



Parlamentssitzung vom 05.12.2022

Protokoll

Schloss Köniz, Rosstall
19:00 – 20:40 Uhr

Vorsitz

Kathrin Gilgen (SVP), Parlamentspräsidentin

Parlamentsbüro

Tatjana Rothenbühler (FDP), 1. Vizepräsidentin
Arlette Münger-Stauffler (SP Frauen), 2. Vizepräsidentin
Isabelle Feller (Junge Grüne), Stimmzählerin
Casimir von Arx (GLP), Stimmzähler

Mitglieder des Parlaments

Franziska Adam (SP Frauen)
Christina Aebischer (Grüne)
Roland Akeret (GLP)
Dominic Amacher (FDP)
Michaela Bajraktar, JUSO
Géraldine Bösch (SP Frauen)
Adrian Burren (SVP)
David Burren (SVP)
Bülent Celik, (SP Männer)
Claudia Cepeda Fria (SP Frauen)
Vanda Descombes (SP Frauen)
Heidi Eberhard (FDP)
Toni Eder (Die Mitte)
Lukas Erni (Grüne)
Rahel Gall (SP Frauen)
Beat Haari (FDP)
Fritz Hänni (SVP)

Andreas Hauser, (GLP)
Daniel Hofer, (Grüne)
Fabienne Marti, (GLP)
Florian Moser (SVP)
Christine Müller, (Grüne)
David Müller (Grüne)
Matthias Müller (EVP)
Selin Lopez, (FDP)
Sandra Röthlisberger (GLP)
Ronald Sonderegger (FDP)
Isabelle Steiner (SP Frauen)
Simon Stocker (Junge Grüne)
Matthias Stöckli, (SP Männer)
Katja Streiff (EVP)
Monika Röthlisberger (Grüne)
Reto Zbinden (SVP)

Gemeinderat

Tanja Bauer (SP), Gemeindepräsidentin
Hansueli Pestalozzi (Grüne), Vizegemeindepräsident
Christian Burren (SVP), Gemeinderat
Hans-Peter Kohler (FDP), Gemeinderat

Fachstelle Parlament

Verena Remund-von Känel

Protokoll

Ursula Wüst

Entschuldigt

Beat Biedermann (Die Mitte)
Michael Gerber, (GLP)
Thomas Brönnimann (GLP), Gemeinderat

PAR 2022/123

Traktandenliste und Mitteilungen

1. **Traktandenliste und Mitteilungen**
Beschluss
2. **Protokoll vom 7.11.2022**
Beschluss
3. **Wohnstrategie, Umsetzung**
Kredit; Direktion Planung und Verkehr
4. **V1909 Postulat (SVP-Fraktion) "Verstärkte Aus- und Weiterbildung in der Gemeinde Köniz"**
Abschreibung; Direktion Präsidiales und Finanzen (verschoben vom 7.11.2022)
5. **V2024 Postulat (Iris Widmer, Erica Kobel) "Schlossentwicklung: Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?"**
Abschreibung; Direktion Sicherheit und Liegenschaften
6. **V2003 Motion (SP) "Köniz erneuerbar: Köniz setzt auf Wärme- und Kälteverbünde!"**
Verlängerung Erfüllungsfrist; Direktion Umwelt und Betriebe
7. **Verschiedenes**
Kenntnisnahme

Diskussion

Parlamentspräsidentin Kathrin Gilgen: Geschätzte Anwesende, ich begrüsse euch ganz herzlich zur letzten Parlamentssitzung in diesem Jahr.

Geburtstag seit der letzten Sitzung durften Beat Biedermann, Isabelle Feller, Selin Lopez und Andreas Hauser feiern. Ich gratuliere euch nachträglich ganz herzlich und wünsche alles Gute und beste Gesundheit. Ganz herzlich zum heutigen Geburtstag gratuliere ich Michaela Bajraktar. Auch dir alles Gute und schön, bist du trotz deinem Geburtstag heute hier unter uns. Bis Ende Jahr dürfen noch folgende Personen ihren Geburtstag feiern: Heidi Eberhard, Arlette Münger und Pascal Arnold. Ich gratuliere euch heute noch nicht, aber auch euch wünsche ich für das kommende neue Lebensjahr alles Gute, beste Gesundheit und das Geschenk bekommt ihr heute nun halt etwas zu früh.

Folgende Entschuldigungen sind eingegangen: Beat Biedermann. Noch nicht eingetroffen ist Daniel Hofer, Michael Gerber und Bülent Celik. Ich erfahre gerade, dass Michael Gerber nicht kommt. In diesem Fall sind 36 Parlamentsmitglieder anwesend. Das Parlament ist beschlussfähig.

Wir kommen zu den Mitteilungen. Ich habe ein Rücktrittsschreiben zu verlesen: *"Die 90er Jahre waren weltweit vom Neoliberalismus geprägt, der die Privatisierung zentraler Lebensbereiche wie Gesundheit, Bildung, Wasser, Verkehr etc. zum Ziel hat. Mit der Privatisierung öffentlicher Güter schwindet der Raum der politischen Auseinandersetzung von Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern in einer Demokratie. Sie können nicht mehr gleichberechtigt, ohne Ansehen des Volumens ihrer Briefftasche, über Qualität und Quantität von öffentlichen Gütern mitbestimmen. Mit dem Ziel, mich für die gleichberechtigte Freiheit aller einzusetzen, habe ich mich für ein politisches Engagement entschieden. Während 9 Jahren bin ich im Könizer Parlament nicht nur still gesessen und halte das für ein Privileg. Auch ich habe hin und wieder gedacht, zu was diese langen Diskussionen führen, wenn man am Ende doch nur «Ja» oder «Nein» sagen kann. Doch ich bin überzeugt, dass diese Diskussionen unerlässlich sind.*

Wir müssen einander zuhören und uns auseinandersetzen; denn nur, wenn wir die Standpunkte der andern verstehen und wir bereit sind, diese berücksichtigen zu wollen, können wir gemeinsame, breit getragene Lösungen für Köniz finden. Die Diskussionen haben sich nach meinem Empfinden in den letzten Jahren intensiviert. Das Parlament Köniz will vermehrt früher involviert sein. Mitentscheiden und Verantwortung tragen und nicht lediglich ein Abnickgremium der Entscheidungen des Gemeinderates sein. Ich begrüsse das sehr und es stimmt mich für unser demokratisches System positiv. In diesem Sinne wünsche ich dem Parlament lebendige und weiterführende Debatten und danke allen für die Zusammenarbeit während der letzten Jahre.

Seit März dieses Jahres darf ich mich am Bundesverwaltungsgericht – dem dritten Pfeiler in unserer Demokratie – einer neuen Tätigkeit widmen. Dieser schönen Aufgabe möchte ich mich voll und ganz zuwenden, weshalb ich per Ende dieses Jahr meinen Rücktritt einreiche.

Für mich wird Monika Röthlisberger nachrücken. Sie und Markus Plüss, der als nächster auf der Wahlliste erscheint, sind informiert und erwarten das weitere Prozedere. Herzlichst Grüssst Iris Widmer"

Liebe Iris, ich wünsche dir alles Gute auf deinem neuen Weg und danke dir für die vielen Stunden, welche du in die Parlamentsarbeit investiert hast. Du warst eine hartnäckige und impulsive Politikerin, aber auch immer sehr fair und anständig. Du wirst in diesem Parlament fehlen.

Christina Aebischer, Grüne: Ich habe als Partei-Co-Präsidentin der Grünen in den vergangenen Monaten verschiedenes versucht, um diesen Moment hinauszuzögern. Von rosigen Versprechen bis wüsten Drohungen habe ich alle Register gezogen – es hat nichts genutzt. Sie hat diesen Rücktrittsbrief geschrieben und jetzt stehe ich hier, liebe Iris, um dich zu verabschieden und dir zu danken für alles, was du in diesen neun Jahren geleistet hast – für die Grüne-Fraktion, aber sicher auch für das Könizer Parlament.

Du wurdest 2013 gewählt, bestens vorbereitet, da du nämlich schon vor den Wahlen regelmässig an den Grünen Fraktionssitzungen teilgenommen hast. Diese akribische Vorbereitung und die Ernsthaftigkeit in deiner politischen Arbeit hat dich über all diese Jahre hinweg ausgezeichnet. Kein Thema, kein Geschäft, bei welchem du nicht bestens vorbereitet warst, an welchem du nicht wusstest, was Sache ist oder auch was Sache war. Du warst oft auch unser historisches Gedächtnis und hast in Erinnerung gerufen, um der Kohärenz willen, was die Grünen früher zu einem Thema vertreten haben, aber auch, was das Parlament schon diskutiert hat und was die anderen Fraktionen so denken. Dieses fundierte Wissen und auch, dass du immer ganz stark Sachpolitik und nicht Machtpolitik gemacht hast, hat dir auch immer erlaubt, Brücken zu allen anderen Fraktionen zu schlagen.

Du wurdest gleich in deinem ersten Amtsjahr Mitglied der Finanzkommission und eine nachhaltige Finanzpolitik, welche die Attraktivität und das Zusammenleben in Köniz nicht kaputt spart, war dir ein grosses Anliegen. Schon in deinem ersten finanzpolitischen Votum im Jahr 2014 zur Rechnung 2013 hast du darauf gepocht, dass Budgetannahmen transparent gemacht werden müssen, dass man auch Auswirkungen von nationalen Steuerreformen anschauen muss, weil diese die Gemeinde auch empfindlich treffen können und dass eine Gemeinde kein Privatunternehmen ist und darum auch nicht so funktionieren muss. Das haben wir danach noch oft gehört. Du hast dich immer klar gegen Sparübungen eingesetzt, welche unsere Gemeinde in ein enges Korsett drücken und letztendlich die Luft des Zusammenlebens abschnüren. Es war dir auch immer wichtig, die teilweise abstrakte Finanzpolitik mit dem realen Leben in Verbindung zu setzen und allen Leuten gut zu erklären. Dort hast du diesen berühmten Kaffeetassen-Index geprägt. Für alle, welche das nicht kennen: Kaffeetassen als Masseinheit, um den Bürgerinnen und Bürgern zu erklären, wie viel sie mehr Steuern zahlen müssten, wenn dann diese Steuererhöhung kommen würde, welche wir ja letztendlich nach vielen Diskussionen und Kämpfen und Krämpfen dann auch durchbekommen haben.

Nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Finanzpolitik war dir auch immer wichtig, dich für die Schwächeren und Verletzlichen in der Gesellschaft einzusetzen. Dies mit verschiedenen Vorstössen zur Integration, zu MuKi-Deutsch, zu Lohngleichheit und für die Opfer von Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen - ein ganz besonderer Erfolg, denn dein Vorstoss hat darin resultiert, dass der Gemeinderat einen Beitrag von CHF 40'000 an eine Soforthilfefonds geleistet hat.

Ein anderes Thema, welches dir sehr am Herzen lag und immer noch liegt, ist die Kultur und die Kulturpolitik. Das haben wir auch heute Abend wieder gesehen und wir werden dich später nochmals hören. Du hast dich inner- und ausserhalb des Parlaments für die Könizer Kultur eingesetzt, im Schloss, Schlosshof, Heitere Fahne, die Überarbeitung des Kulturkonzepts, welche du angestossen hast und die Unterstützung von regionalen Kulturinstitutionen.

Und du hast einmal sehr treffend zusammengefasst, dass Kultur eben nicht irgendein Sahnehäubchen auf allen anderen scheinbar wichtigeren Sachen ist, sondern dass Kultur der Kitt ist, welcher unsere Gesellschaft in ihrer ganzen Vielfalt zusammenhält.

Nebst deinem Einsatz auf kulturpolitischer Art, hast du uns ja auch Kultur und Kunst aus verschiedensten Sparten persönlich nähergebracht. Unvergessen dein Jodeln und dein Gesang an den Parlamentsfeiern, dein Auftritt mit blonder Perücke an der 100jährigen Parlamentsfeier und dass die Grünen Köniz jetzt in der Gemeinde bekannt sind, als die Partei mit der Frau in Pink - auch das haben wir dir zu verdanken. Wer das in Zukunft weiterführen wird, haben wir noch nicht ausdiskutiert. Ich sehe hier durchaus auch in einer Genderbalance Möglichkeiten, aber wie schon gesagt, nachrutschen wird Monika Röthlisberger, da freuen wir uns auch sehr darauf und David Müller wird das Fraktionspräsidium übernehmen. Danke schon mal an dieser Stelle.

Zurück zu Iris: Du hast die Latte hoch gesetzt, was Engagement in und um das Parlament angeht und auch was die messerscharfen, logischen, lehrreichen und häufig auch unterhaltsamen Voten angeht, in – nach meiner Rechnung – 108 Parlamentssitzungen. Seit 2014 hat es so viele Parlamentssitzungen gegeben - ich habe aber nicht jedes Protokoll geöffnet, aber einige Dutzend stichprobenartig schon - und in keiner einzigen hast du gefehlt. "Chapeau" kann ich dazu nur sagen. Und nebst diesen vielen Parlamentssitzungen warst du auch in der Finanzkommission, du warst im Parlamentsbüro und du bist auch zum juristischen Wissen und Gewissen des Parlaments geworden. Du hast an den Einleitungssitzungen für neue ParlamentarierInnen den Teil "Rechtliches und Parlamentarische Instrumente" übernommen und hast diesen Neulingen diese Sachverhalte nähergebracht. Ich war selber nie dabei, aber ich bin sicher, du hast dort einen ganz starken Akzent daraufgelegt, dass man diese parlamentarischen Instrumente genau kennen lernen und sie dann auch gut nutzt. Denn es war dir auch immer wichtig, dass die parlamentarischen Rechte gestärkt werden und dass wir als Laienparlament nicht kapitulieren und uns auch nicht übersteuern lassen.

Du hast auch immer gesagt, es sei ein Geschenk, in einer solchen Demokratie geboren zu sein und dieses Geschenk bedeutet auch einen Beitrag zu leisten, damit die Demokratie gut funktioniert. Und so ziehst du jetzt weiter - von der lokalen Legislative zur nationalen Judikative und du wirst deine Arbeit für die Demokratie und für die Rechtsstaatlichkeit im Bundesverwaltungsgericht weiterführen.

Wir bedauern diesen Rücktritt sehr, aber sind natürlich auch etwas stolz, dass wir eine Bundesrichterin in unseren Reihen haben und finden es extrem toll zu wissen, dass in dieser wichtigen Instanz, eine so kompetente und engagierte Vollblutjuristin mitarbeitet.

Jetzt stehe ich hier mit leeren Händen – das ist nicht, weil wir hier so "täubeln" und Iris deshalb nichts schenken wollen, sondern wir haben sie in der Fraktion bereits gefeiert und beschenkt und werden dies auch noch in der Partei weitermachen. Eines der Geschenke könnt ihr an Iris direkt bewundern: Als Anerkennung für ihren Biss und ihre Hartnäckigkeit und dass sie immer das letzte Hemd für die Grüne Politik gegeben hat, hat sie das grüne Tiger-T-Shirt von uns bekommen.

Damit will ich schliessen und möchte an dieser Stelle auch noch der Parlamentspräsidentin und der Gemeindepräsidentin danken, und zwar für den Apéro, welcher später noch kommt. Und dem Kulturhof danke ich für den Apéro, welcher schon stattgefunden hat und welcher uns erlaubt, dieses Jahr gemeinsam abzuschliessen – und es war ja ein bewegtes Jahr – und dann auch noch mit Iris anzustossen. In diesem Sinne: Iris, ein ganz grosses Dankeschön für alles, was du für die Grünen und für Köniz und für das Könizer Parlament gemacht hast und von Herzen alles Gute auf deinem weiteren Weg.

Parlamentspräsidentin Kathrin Gilgen: Danke Christina. Ihr findet auf euren Tischen die Liste der Sitzungen des Jahres 2022 mit der Bitte, diese zu prüfen. Es ist noch wichtig zu wissen, dass die Novembersitzungen der GPK und der Finanzkommission sowie die heutige Parlamentssitzung noch nicht darin enthalten sind, diese werden aber später noch erfasst.

Der Aktenversand erfolgte am 10. November 2022. Das Protokoll vom 7. November 2022 ist seit 29. November 2022 online.

Wir kommen zur Traktandenliste: Gibt es Anträge zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall.

Beschluss

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

PAR 2022/124

Protokoll 7.11.2022

Beschluss

Diskussion

Das Wort zum Protokoll wird nicht verlangt.

Beschluss

Das Protokoll vom 7.11.2022 wird stillschweigend genehmigt.

PAR 2022/125

Umsetzung der Wohnstrategie

Kredit; Planung und Verkehr

1. Ausgangslage

Der Gemeinderat hat im Juni 2022 die Wohnstrategie Köniz als verwaltungsanweisendes Instrument verabschiedet. Zur Finanzierung der in der Strategie formulierten Massnahmen sieht die Wohnstrategie einen Kredit vor, welcher die personellen und finanziellen Ressourcen bis Ende 2027 sicherstellen soll. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass die finanziellen Mittel für diesen Kredit aus der Spezialfinanzierung "Ausgleich von Planungsvorteilen" entnommen werden sollen. Im Rahmen der Kenntnisnahme der Wohnstrategie durch das Parlament im August 2022 hat der Gemeinderat die Höhe des nun vorliegenden Kredits bereits auf CHF 415'000.- geschätzt. Die finanziellen Mittel wurden sowohl in der GPK diskutiert, als auch von einzelnen Rednerinnen und Rednern im Parlament eingeordnet. Die Umsetzung der Wohnstrategie ist im Legislaturplan 2022 – 2025 im Legislaturziel 2.2 "Strategien kohärent umsetzen" als Massnahme 2.2.2 "Wohnstrategie umsetzen" vorgesehen.

2. Kredit – Die Massnahmen in der Übersicht

Die Massnahmen aus der Wohnstrategie umfassen sowohl personelle als auch finanzielle Leistungen. Diese sind als zusätzliche Leistungen zu verstehen und sind weder als Verpflichtungskredite eingestellt, noch können sie ohne Weiteres mit den bestehenden personellen Ressourcen geleistet werden. Dies zumindest dann nicht, wenn die Wohnstrategie die erwartete Wirkung tatsächlich erzielen soll. Die Massnahmen in untenstehender Tabelle sind direkt aus den Massnahmenblätter des Berichts *Wohnstrategie Köniz* abgeleitet. Die Beträge demnach aus den kostenverursachenden Forderungen gemäss diesen Massnahmen. In der Zusammenstellung der Kosten für die einzelnen Massnahmen zeigte sich, dass der Kostenrahmen zwar im ursprünglich diskutierten Bereich liegt, mit CHF 435'000.- jedoch neu etwas höher abgeschätzt wird. Eine Detailplanung liegt noch nicht vor, doch die beantragten CHF 435'000.- sollen etwa wie folgt verwendet werden:

Massnahme	Jährliche Kosten		Kosten über 5 Jahre	Einmalige Kosten für Drittaufträge	Total
	Jährliche Kosten für Drittaufträge	Jährliche Personalkosten			
Monitoring Wohnraumentwicklung, Arbeitsgruppe Wohnstrategie	2'500	6'600	45'500	20'000	65'500
Arealportfolio		6'600	33'000	45'000	78'000
Fachbereich Wohnraumentwicklung, externes Mandat Beratung	12'500	13'200	128'500		128'500
Richtlinie Rahmenkredit, Portfoliostrategie. Richtlinie Vergabe, u.a.		2'200	11'000	35'000	46'000
Finanzielle / personelle Unterstützung Privater, Erarbeitung von Arbeitshilfen	7'000	13'200	101'000		101'000
Monitoring Massnahmen-Wirksamkeit	1'000	2'200	16'000		16'000
Total	23'000	44'000	335'000	100'000	435'000

Der Kredit soll für die Umsetzung der Massnahmen bis 2027 dienen (vgl. Ziffer 4 des vorliegenden Antrages). Die jährlichen Kosten, bestehend aus Ausgaben für Drittaufträge (externe Leistungen) und Personalkosten (interne Leistungen) werden auf rund CHF 23'000.- bzw. 44'000.- geschätzt. Demnach werden die jährlichen Kosten über 5 Jahre zusammengezählt (CHF 335'000.-), was zusammen mit den einmalig anfallenden Kosten für externe Leistungen in der Höhe von CHF 100'000.- den Gesamtbetrag von CHF 435'000.- ergibt.

Die genauen Kosten für die einzelnen Bereiche sind in den nächsten Phasen der Umsetzung zu präzisieren. So können allenfalls gewisse Anteile der zu erledigenden Arbeiten intern geleistet werden oder andere Massnahmen benötigen vielleicht mehr Mittel für Dritte, als vorliegend abgeschätzt. Aufgrund des heutigen Informationsstandes sind also Verschiebungen zwischen den Massnahmen und den Bereichen wahrscheinlich. Der Kredit gibt den Rahmen für die Umsetzung vor.

3. Die Massnahmen in der Übersicht

Massnahmenblatt 1 – Teilmassnahme 1

In einem jährlichen Monitoring zur Wohnraumentwicklung werden statistische Daten erfasst, gesammelt, ausgewertet und in Form eines Berichts lesbar gemacht. Damit soll die Sensibilisierung der Verwaltung für die Themen der Wohnraumentwicklung gestärkt werden. Ziel ist es neue, unbekannte Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu beobachten, damit in nachgelagerten Verfahren den Entscheidungsträgern adäquate Grundlagen zur Verfügung stehen (bspw. für die Zielsetzungen im Rahmen des Arealportfolios, Massnahmenblatt 2).

Die jährlichen Kosten umfassen einerseits die Datenbeschaffung (z.B. statistische Rohdaten), die Personalkosten sowie die Aufbereitung und Darstellung der Daten. Externe Leistungen werden hier vordergründig für die Datenerfassung oder -beschaffung benötigt und einmalig für eine Bevölkerungsentwicklungs-Prognose.

Massnahmenblatt 1 – Teilmassnahme 2

Die Teilmassnahme 2 beinhaltet das Einsetzen einer dauerhaften Arbeitsgruppe Wohnstrategie, die sich 2x jährlich trifft und sich bezüglich Entwicklung der Wohnstrategie austauscht sowie konkrete Massnahmen oder Themenschwerpunkte z.H. Gemeinderat ausarbeitet. Die Umsetzung dieser Massnahme verursacht ausschliesslich personellen Aufwand, insbesondere für die Organisation und Durchführung inkl. Vor- und Nachbereitungen der Themen für diese Gruppe.

Massnahmenblatt 2 – Arealportfolio

Die Erarbeitung des Arealportfolios soll strategische Zielsetzungen bezüglich der Wohnraumentwicklung festlegen. Diese Zielsetzungen sollen einerseits ihre Wirkung auf die Arealentwicklungen entfalten und die erforderliche Entwicklung der kommunalen Infrastruktur, wie Schulraum, öffentliche Freiräume, usw. unterstützen.

Andererseits können Aussagen für sozialräumliche Auswirkungen (Entwicklungsprioritäten) gemacht und nicht zuletzt Anforderungen an die Qualitätssicherung geklärt werden. Neben internen Arbeitsleistungen wird auch externe Unterstützung von spezialisierten Planungsbüros erforderlich sein (Erarbeitung von Grundlagen und Studien).

Massnahmenblatt 3 – Fachbereich Wohnraumentwicklung

Die externen Kosten der Fachbereich Wohnraumentwicklung beinhalten im Wesentlichen ein externes Mandat zur Beratung gemeinnütziger Wohnbauträger sowie Kosten, die für Netzwerkanlässe (Stichwort "Wohnnetz Köniz") anfallen. Die Arbeit der Fachbereich selber konzentriert sich auf die Bearbeitung und Koordination von Anfragen bezüglich Wohnraumentwicklung ("Anlaufstelle") für interne und externe Anliegen, der Mitarbeit und Expertise bei Projekten sowie der Kommunikation. Dies verursacht einen grösseren, internen Personalaufwand.

Massnahmenblatt 4 – Teilmassnahmen 2, 3 und 4

Der Erwerb, die Entwicklung sowie die Veräusserung von strategisch wichtigen Grundstücken soll nach klar definierten Kriterien, die mit der Wohnstrategie abgestimmt sind, ablaufen. Zusätzliche Ressourcen werden insbesondere durch die Teilmassnahmen 2, 3 und 4 gebunden. Die Teilmassnahme 2 fordert die Überarbeitung der bestehenden Weisung Rahmenkredit Bodenpolitik und bindet damit interne Personalressourcen. Dies gilt auch für die Teilmassnahme 4, welche die Erarbeitung einer Weisung/Richtlinie für die Entwicklung und Vergabe gemeindeeigener Grundstücke an geeignete Wohnbauträger fordert. Die Erarbeitung einer Portfoliostrategie (Teilmassnahme 3) zur Entwicklung gemeindeeigener Grundstücke im Finanzvermögen bedingt externer Unterstützung in Form von Studien bzw. Gutachten.

Massnahmenblatt 5 – Teilmassnahme 1 und 2

Die Massnahme 5 sieht die personelle und finanzielle Förderung privater Bauträger bei der Projektentwicklung vor. Der Fokus soll dabei auf die Förderung von innovativen Projektentwicklungen und qualitätssichernden Verfahren liegen. Die Erarbeitung eines Instrumentariums beansprucht personelle Ressourcen, die finanzielle Unterstützung Dritter folgerichtig finanzielle Ressourcen. Nebst dem direkten zur Verfügung stellen von Ressourcen gemäss der Teilmassnahme 1 sollen Arbeitshilfen und Handlungsempfehlungen zu den Themen der Wohnraumentwicklung erstellt werden (Teilmassnahme 2). Die Erarbeitung von Arbeitshilfen und Handlungsempfehlungen wird intern geleistet und verursacht in erster Linie personellen Aufwand.

Massnahmenblatt 6

Die Wirksamkeit der Wohnstrategie bzw. derer Massnahmen soll regelmässig überprüft werden. Dazu befasst sich der Gemeinderat 2x jährlich mit dem Stand der Arbeiten und legt dem Parlament Rechenschaft darüber ab, wie die Mittel aus dem Kredit eingesetzt werden. So ist zum Beispiel vorgesehen, dass im 2025 die GPK über den Zwischenstand der Umsetzung der Wohnstrategie informiert wird. Diese Massnahme bindet interne, personelle Aufwände.

4. Kredit mit Wirkungskontrolle

Der Kredit stellt die Umsetzung der Massnahmen aus der Wohnstrategie bis Ende 2027 sicher. Ende dieser Periode soll die Wirksamkeit der durchgeführten Massnahmen evaluiert werden. Gestützt auf diese Evaluation soll über die Weiterführung der Massnahmen, eine Anpassung dieser oder ein Verzicht auf die Weiterführung der aktiven Einflussnahme auf die Wohnraumentwicklung entschieden werden. Diese Evaluation soll dem Parlament zur Kenntnis vorgelegt werden. Ob ein weiterer Kredit oder eine teilweise Überführung der Kosten in die Erfolgsrechnung sinnvoll ist, ist im Rahmen der Evaluation zu diskutieren.

5. Finanzierung über Spezialfinanzierung Ausgleich von Planungsvorteilen

Der Kredit zur Umsetzung der Wohnstrategie in einer ersten Phase erfüllt die Anforderungen zur Finanzierung aus der Spezialfinanzierung "Ausgleich von Planungsvorteilen" und kann demnach über diesen finanziert werden, ohne den Steuerhaushalt zu belasten. Das Parlament nimmt zur Kenntnis, dass der Gemeinderat die Entnahme von CHF 435'000.- aus der Spezialfinanzierung unter Vorbehalt des Beschlusses des Kredits durch das Parlament beschlossen hat.

6. Folgen bei Ablehnung des Geschäfts

Ohne die erforderlichen Mittel für interne und externe Leistungen kann die Umsetzung der in der Wohnstrategie formulierten Massnahmen nicht erfolgen. Die Wohnstrategie kann keine Wirkung entfalten und die vorgesehene aktive Rolle der Gemeinde bezüglich der Wohnraumentwicklung wird damit in Frage gestellt. Auch ist das Thema für die künftige Entwicklung des Wohnraums in Köniz zu wichtig, als dass die Umsetzung ausschliesslich mit vorhandenen internen Ressourcen geleistet werden könne, was überdies auch bedeuten würde, dass diese Ressourcen an anderen Orten fehlen würden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Parlament bewilligt für die Wohnstrategie Köniz, Umsetzung der Massnahmen, einen Kredit von CHF 435'000.- zu Lasten Konto 2100.5290.0415 Umsetzung Wohnstrategie.

Köniz, 2. November 2022

Der Gemeinderat

Beilagen *(nur online auf Parlamentswebsite)*

- Wohnstrategie, Bericht
- Wohnstrategie, Kurzfassung

Diskussion

GPK-Referentin Isabelle Steiner, SP: Die GPK dankt der Verwaltung und dem Gemeinderat für die Aufbereitung des Geschäfts.

Die Wohnstrategie nennt fünf Leitsätze, welche die Grundsätze und Haltungen der Gemeinde in der Wohnraumentwicklung definieren. Aus diesen Leitsätzen werden fünf Handlungsfelder definiert und daraus wiederum Massnahmen abgeleitet, welche in Massnahmenblätter zusammengefasst sind.

Die Inhalte der Wohnstrategie haben wir bereits im August in der GPK und im Parlament ausführlich diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Deshalb werde ich an dieser Stelle nicht weiter auf die Inhalte der Strategie eingehen. Beim heutigen Entscheid geht es jetzt darum, den Kredit zu bewilligen, mit dem die in der Strategie vorgesehenen Massnahmen bis 2027 finanziert und damit das Legislaturplanziel "Wohnstrategie umsetzen" verwirklicht werden können. Der Kredit umfasst CHF 435'000 und soll der Spezialfinanzierung "Ausgleich von Planungsmehrwerten" entnommen werden. Die Entnahme von Mitteln aus der Spezialfinanzierung ist im Reglement über den Ausgleich von Planungsvorteilen und in einer entsprechenden Weisung geregelt. Diese legt beispielsweise fest, dass Personalkosten projektbezogen und befristet daraus finanziert werden können. Obwohl es sich bei den vorgesehenen personellen und finanziellen Massnahmen um zusätzliche Ausgaben handelt, wird der allgemeine Haushalt damit nicht belastet. Abzüglich von den im Jahr 2022 beschlossenen Entnahmen sind im Moment auf dem Konto zur Verwendung von Mitteln aus dieser Spezialfinanzierung noch rund CHF 2'940'000 verfügbar.

Die Finanzierung über das Jahr 2027 hinaus, soll dann zum Ende der Periode bestimmt werden. Genannt wird die Möglichkeit eines weiteren Kredits oder eine teilweise Überführung in die Erfolgsrechnung. Die Varianten sollen im Rahmen der Evaluation diskutiert und abgewogen werden.

Ins Auge sticht, dass der Kredit um CHF 20'000 Franken höher ausfällt, als im August angekündigt wurde. Diese werden für personelle Ressourcen bei der Umsetzung von Massnahme 5 eingesetzt. Die Massnahme 5 sieht die personelle und finanzielle Förderung privater Bauträger bei der Projektentwicklung vor. Es werden aber keine neuen Stellen in der Verwaltung geschaffen. Alle nötigen personellen Ressourcen können intern freigespielt werden.

Insgesamt sind die Kosten aus Sicht der GPK transparent dargelegt und erscheinen in Bezug auf die geplanten Massnahmen plausibel.

Der Gemeinderat weist allerdings darauf hin, dass die Detailplanung erst in der nächsten Phase erfolgen wird - was ab Dezember der Fall sein wird, sofern der Antrag heute angenommen wird - und dass es zwischen den verschiedenen Ausgabeposten noch zu Verschiebungen kommen kann. Die GPK erwartet entsprechend in den kommenden Jahren eine transparente Information im Rahmen der geplanten regelmässigen Berichterstattung, wenn es Verschiebungen gibt.

Aus Sicht der GPK ist das Geschäft somit beschlussreif. Wir bedanken uns bei den Mitarbeitenden der DPV und dem zuständigen Gemeinderat für die sorgfältige Vorbereitung und empfehlen dem Parlament die Vorlage einstimmig zur Annahme.

Daniel Hofer trifft ein. Es sind 37 Parlamentsmitglieder anwesend.

Fraktionssprecherin Heidi Eberhard, FDP: Vorab besten Dank für die aussagekräftigen Unterlagen zum Geschäft und die Informationen, welche wir jetzt gerade von der GPK-Referentin bekommen haben.

Damit die vom Gemeinderat verabschiedete Wohnstrategie Köniz zielgerichtet angegangen werden kann, werden jetzt zuerst einmal finanzielle Mittel benötigt. Auch das Parlament hat, wie wir wissen, die Wohnstrategie im August 2022 zur Kenntnis genommen. Die Differenz von CHF 20'000 zum damals genannten Betrag, wurde begründet und das haben wir auch gerade von der GPK gehört.

Die Entnahme von neu CHF 435'000 aus der Spezialfinanzierung "Ausgleich von Planungsvorteilen" findet auch unsere Zustimmung. Die Fraktion FDP. Die Liberalen dankt der Direktion Planung und Verkehr, der Abteilungsleitung sowie allen involvierten Mitarbeitenden bestens für das Engagement, bei der Umsetzung der bei den Unterlagen aufgeführten sechs Teilmassnahmen. Details sind in den Massnahmenblätter 1 bis 6 aufgeführt. So wird im Massnahmenblatt 6 genannt, dass die Wirksamkeit der Wohnstrategie bzw. die Massnahmen regelmässig überprüft werden. Ich finde, diese Begleitung und Steuerung durch den Gemeinderat und Berichterstattung an das Parlament über die Mittelverwendung sehr sinnvoll. Auch wird die GPK im Jahr 2025 über den Zwischenstand zur Umsetzung der Wohnstrategie informiert. Der Kredit von CHF 435'000 stellt die Umsetzung der in den Unterlagen genannten Massnahmen aus der Wohnstrategie bis 2027 sicher. Die Fraktion FDP. Die Liberalen stimmt dem Antrag des Gemeinderates einstimmig zu. Sollten noch allfällige Änderungs- oder Ergänzungsanträge eintreffen, werden wir diese nicht unterstützen.

Fraktionssprecher EVP-GLP-Mitte-Fraktion Toni Eder, Mitte: Es kommt jetzt also zur Umsetzung der Massnahmen zur Wohnstrategie, welche wir vor langer Zeit mal initiiert haben. Das ist der logische nächste Schritt, welcher jetzt hier folgt. Die Mittel kommen aus der Spezialfinanzierung "Planungsvorteile" und die Massnahmen können nicht alle intern gestemmt werden. Es wäre aber vielleicht besser, wenn intern eine Portfolio-Strategie erarbeitet werden würde, denn die interne Erarbeitung schafft internes Knowhow, aber klar ist, dass auch externe Unterstützung Knowhow in die Verwaltung bringen kann. Ursprünglich waren noch mehr Massnahmen vorgesehen, aber ich finde es gut, wenn man mal mit diesen hier beginnt. Die finanzielle Nachhaltigkeit wird durch eine Wirkungskontrolle sichergestellt - das ist gut so.

Das Areal-Portfolio und die Bevölkerungsentwicklungsprognose sind wichtige Instrumente für die Zukunft, diese werden hier untersucht. Betreffend Umwelt und Nachhaltigkeit steht nichts in dem Geschäft. Die Strategielandkarte des Gemeinderates steht aber noch aus. Wir erwarten, dass die Strategie kohärent mit anderen Strategien umgesetzt wird, insbesondere mit der Klima- und Energiestrategie.

Die Mitte-Fraktion stimmt dem Antrag des Gemeinderates zu und dankt für die Erarbeitung der Unterlagen.

Fraktionssprecher Adrian Burren, SVP: Auch ich will mich kurzhalten. Wir danken dem Gemeinderat und der Verwaltung für den kurzen und guten Parlamentsantrag. Diese sollten immer so daherkommen. Wir von der SVP begrüßen auch, dass dieser Kredit als Rahmenkredit daherkommt und dadurch auch zeitlich befristet ist. So kann nämlich der Gemeinderat das Geld, genau dort einsetzen, wo es auch den grössten Nutzen entfaltet und die GPK sieht in der Halbzeit mal rein, wie weit man mit diesem Rahmenkredit ist und wird darüber informiert.

Auch zu den Massnahmen, welche ergriffen werden, können wir Lob erteilen. Aus unserer Sicht sollte ja vieles, zum Beispiel statistische Daten oder ein Arealportfolio, schon seit Jahrzehnten in unserer grossen Gemeinde erhoben werden oder das sollte zumindest schon seit langem erarbeitet sein.

Wir wissen aber seit längerem, dass die Gemeinde Köniz bezüglich Wohnraum seit Jahren im Blindflug unterwegs ist oder höchstens mit einer Taschenlampe ausgerüstet, das Dunkle ausleuchtet. Aber das soll sich ja jetzt ändern.

Lob möchten wir auch für die Höhe dieses Rahmenkredits aussprechen. Es werden nämlich keine oder kaum finanzielle Unterstützung gegenüber Privaten ausgerichtet und somit kann von der moderaten Höhe dieses Kredits im Betrag von CHF 435'000 davon ausgegangen werden, dass der Kosten/Nutzen für unsere leere Gemeindegasse in einem sehr guten Verhältnis stehen wird.

So viel Lob für ein Geschäft gibt es nicht, weil wir den zuständigen Gemeinderat in unserer Partei haben, sondern, weil er oder der Gemeinderat einfach eine gute Arbeit gemacht hat. Wir nehmen natürlich einstimmig dieses Geschäft an. Falls es Änderungsanträge geben sollte, welche Klimafaktoren mehr gewichten sollten, wollen wir auf die Strategielandkarte verweisen. Es sind beides Strategien - eine Wohnstrategie und eine Klimastrategie und beides wird dann separat beurteilt und miteinander und gegeneinander abgewogen.

Fraktionssprecherin Christine Müller, Grüne: Ich kann euch beruhigen und eines vorwegnehmen, es wird keinen Änderungsantrag geben. Wer A sagt, sagt auch B. Das Parlament hat im vergangenen August die Wohnstrategie mit dem dafür geschätzten Aufwand von CHF 415'000 zustimmend zur Kenntnis genommen. Als Konsequenz daraus, stimmen wir heute über den konkreten Kredit ab, welcher rund CHF 20'000 höher angesetzt ist. Der Gemeinderat hat in der Tabelle eine gute Übersicht über die Kosten geschaffen und diese ausführlich in Bezug auf die einzelnen Massnahmenblätter und Teilmassnahmen beschrieben und dafür wollen wir ihm herzlich danken.

Wenn man jedoch nachvollziehen möchte, woraus sich der Kredit zusammensetzt, wird es etwas schwammiger, insbesondere bei den jährlichen Personalkosten. Welche Stelle übernimmt intern die diversen Aufgaben? Wird diese aufgestockt? Zu wie viel Prozent? Und wird gemäss Massnahmenblatt 3, eine neue Fachstelle "Wohnraumentwicklung" geschaffen? Isabelle Steiner hat aus der GPK bereits einige Informationen geliefert, aber wir wären trotzdem froh, wenn der Gemeinderat dies noch etwas klären könnte.

Ihr könnt euch vielleicht erinnern, die Fraktion der Grünen/Jungen Grünen, hat A, der Wohnstrategie, nur teilweise zugestimmt. A, weil wir grundsätzlich der Meinung sind, diese ist wichtig und wir diese im Grundsatz unterstützen - insbesondere auch die Entwicklung eines Arealportfolios. Nur teilweise zustimmend haben wir gesagt, weil wir bemängelt haben, dass der Gemeinderat mit der Wohnstrategie seinen Handlungsspielraum nicht konsequent nutzt, um mit den vorhandenen Ressourcen das Ziel der Klima- und Energiestrategie zu erreichen. Und das ist ein O-Ton aus dieser Strategie.

Christian Burren hat uns in seiner Antwort im August versichert, dass sich der Gemeinderat eine Strategie-Kohärenz als wichtiges Legislaturziel gesetzt hat und dass er diese Strategien aufeinander abstimmen wird. Diese zwei Strategien, welche namentlich unter 2.2.2 und 2.2.3 erwähnt werden und welche in der nächsten Legislatur umgesetzt werden sollen, sind die Wohn- und Energiestrategie. Eine der Verknüpfungspunkte dieser beiden Strategien, sind die Arealentwicklungen und die Bauvorhaben. Unter dem Handlungsschwerpunkt "Wärme" gibt die Klima- und Energiestrategie vor, dass bei Arealentwicklungen und Bauvorhaben der Gemeinde und auf gemeindeeigenen Grundstücken möglichst vorbildliche Gebäude in Bezug auf Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen entstehen sollen. Wir Grünen/Jungen Grünen fordern deswegen einmal mehr, dass bei der Entwicklung des Arealportfolios Kriterien für den Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen gesetzt werden. Und dass entsprechende Indikatoren zur Überprüfung entwickelt werden. Und zwar jetzt, am Anfang der Umsetzung. Ansonsten landen wir auf einem zusammengewürfelten Flickenteppich anstatt auf einer kohärenten Strategielandschaft.

Apropos Umsetzung: Gemäss dem Massnahmenblatt 6 wird der Gemeinderat gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Wirksamkeit dieser Strategie ablegen. Darum eine Frage an den Gemeinderat: Wann darf das Parlament mit einem Zwischenbericht über den Stand der Arbeiten rechnen?

Unter dem erwähnten Vorbehalt sagen wir Grünen und Junge Grüne als Konsequenz zum teilweise zustimmenden A auch nur teilweise zustimmend B und stimmen dem Kredit zu Lasten des Kontos Umsetzung Wohnstrategie nur zur Hälfte zu.

Fraktionssprecherin Franziska Adam, SP: Ich kann es vorweg nehmen. Die SP/JUSO-Fraktion wird dem Kredit von CHF 435'000 zur Umsetzung der Wohnstrategie einstimmig zustimmen. Der SP/JUSO-Fraktion ist es wichtig, dass es zum Thema Wohnstrategie endlich vorwärtsgeht und sie findet es wichtig und realistisch, dass für die Umsetzung der fünf Massnahmen und dem Monitoring zu der Wirksamkeit der Massnahmen ein gewisser personeller und auch finanzieller Aufwand nötig ist.

Für uns ist es auch sinnvoll, die Summe aus der Spezialfinanzierung "Ausgleich von Planungsvorteilen" zu nehmen, da hier noch rund CHF 5 Mio. vorhanden sind.

Grundsätzlich sind wir mit den Inhalten der Wohnstrategie zufrieden, wir haben dies bereits in Voten vom Februar und August 2022 erwähnt. Noch einmal betonen möchten wir aber, dass gerade das Handlungsfeld 3 als Fachbereich Wohnraumentwicklung zentral ist und dieses externe Mandat zur Beratung von gemeinnützigen Wohnbauträgern extrem wichtig ist für Köniz. Wie wir alle wissen, besteht ein grosser Handlungsbedarf im Bereich von preisgünstigem Wohnraum. Und wenn wir die aktuelle Entwicklung bei der Teuerung und bei der Zunahme der Mietkosten anschauen, kann einem Angst und Bange werden.

Noch eine Frage zum Rahmenkredit Bodenpolitik: Wer entscheidet hier, diesen wieder zu öffnen und wann ist dies geplant?

Aber jetzt geht es ja in erster Linie um den Kredit für die Umsetzung der Wohnstrategie und wie gesagt, werden wir diesem zustimmen.

Gemeinderat Christian Burren, SVP: Vorweg bedanke ich mich bei Isabelle Steiner, der GPK-Referentin für die korrekte Wiedergabe dieses Geschäfts und auch für die Prüfung, welche sie bei uns in der Abteilung durchgeführt hat.

Allgemein bedanken will ich mich für die generell positive Aufnahme von diesem Kreditantrag. Ich weiss, das ist nicht jedes Mal so, wenn man einen Kredit beantragt. Ich weiss dies zu schätzen.

Es sind noch einige Fragen gestellt worden: Die Mittelverwendung, welche wir hier in diesem Antrag aufgezeigt haben, ist beispielhaft. Ob diese Mittel dann genau so im Detail verwendet werden, das können wir noch nicht sagen, denn wir kommen jetzt erst in die Umsetzung und wollen schauen, wo wir diese Mittel am Effizientesten einsetzen können. Darum sage ich "beispielhaft".

Die personellen Aufstockungen, welche angesprochen wurden: Wir werden nicht irgendeine spezielle Fachstelle bilden, sondern ein Teil wird bei den Immobilien sein, ein Teil bei der PLAK, das wird bei bestehenden Mitarbeitenden Aufgaben geben, bei welchen der Stellenbeschrieb angepasst wird. Dort, wo wir das Knowhow bereits haben, wollen wir das versuchen zu nutzen. Es ist also nicht vorgesehen, dass wir irgendjemanden neu anstellen, man muss sich vorstellen, es sind nicht grosse Stellenprozentzahlen, welche hier mitfinanziert werden und darum wollen wir versuchen, dies auf den bestehenden Stellen anzusiedeln.

Vielleicht noch ein Verweis: Ich habe gehört, die Klima- und Energiestrategie müsse unbedingt berücksichtigt werden. Das ist dem Gemeinderat selbstverständlich bewusst. Wir haben verschiedene Strategien, wir haben eine Finanzstrategie, wir haben eine Wohnstrategie, eine Klima- und Energiestrategie, dass wir diese aufeinander abstimmen müssen und vor allem, dass man diese in jedem Geschäft auch berücksichtigt, ist selbstverständlich. Ich will dort ansonsten auf den Leitsatz 5 der Wohnstrategie hinweisen, in welchem ganz klar steht, dass die langfristige Wirkung sich gleichermaßen auf alle Standbeine des Nachhaltigkeitsdreiecks aus Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft stützen und jeweils die neuesten Erkenntnisse zu den diversen Themen berücksichtigen soll. Wenn man jetzt sagen würde, dass das Klima und die Energie etwas ist, welches uns im Moment nicht beschäftigt, dann wäre dies falsch. Der Gemeinderat ist sich dessen bewusst, aber er hat nicht explizit die zwei Themen erwähnt.

Wir werden ein regelmässiges Reporting machen. Ein Bericht wird sicher in der Mitte der Laufzeit dieses Verpflichtungskredits – also Grössenordnung 2025 – zu euch kommen.

Ich will mich bei den Grünen auch bedanken, dass ihr auf diesen Antrag, welcher kursiert hat, verzichtet habt. Aus diesen Gründen, welche ich jetzt gesagt habe und nicht zuletzt ist es hier ein Kreditantrag und es geht eigentlich nicht um den Inhalt der Wohnstrategie, notabene eine Strategie, welche in der Kompetenz des Gemeinderates liegt.

Dann kam noch die Frage von Franziska Adam zum Rahmenkredit für strategische Bodenkäufe. Diese geht eigentlich an meinen Kollegen Thomas Brönnimann, doch, weil er nicht hier ist, beantworte ich diese Frage gerne. Er müsste dort einen Antrag an den Gemeinderat stellen und wenn man diesen wieder öffnen wollte, würde dies wieder ein Parlaments- und danach ein Volksabstimmungsgeschäft geben. Doch dies müsste von der Abteilung Immobilien kommen.

Soweit meine Ergänzungen. Vielen Dank.

Beschluss (Schlussabstimmung)

Das Parlament bewilligt für die Wohnstrategie Köniz, Umsetzung der Massnahmen, einen Kredit von CHF 435'000.- zu Lasten Konto 2100.5290.0415 Umsetzung Wohnstrategie.

(Abstimmungsergebnis: Mehrheit offensichtlich)

PAR 2022/126

V1909 Postulat (SVP) „Verstärkte Aus- und Weiterbildung in der Gemeinde Köniz“

Abschreibung; Direktion Präsidiales und Finanzen

1. Ausgangslage

Der Gemeinderat hat an der Parlamentssitzung vom 21.09.2021 das Postulat V1909 "Verstärkte Aus- und Weiterbildung in der Gemeinde Köniz" zur Abschreibung beantragt. Die Abschreibung wurde vom Parlament abgelehnt und die neue Erfüllungsfrist wurde auf den 30.06.2022 festgesetzt.

Begründungen welche zur Ablehnung führten:

- Fehlendes Bekenntnis seitens Gemeinderat zur Aus- und Weiterbildung
- Zu kurze und knappe Antworten
- Fehlende Antworten auf gestellte Fragen
- Kein bestehendes Personalentwicklungskonzept
- Anteil Lernende zu tief, zu wenig Angebote für handwerkliche Berufe
- Zu tiefe Weiterbildungsquote

Da das Personalentwicklungskonzept erst im August 2022 vom Gemeinderat verabschiedet wurde, wird der Abschreibungsbericht in Absprache mit dem Erstunterzeichner und der Parlamentspräsidentin für die Parlamentssitzung im November 2022 vorgelegt.

2. Verstärkte Aus- und Weiterbildung in der Gemeinde Köniz

Der Gemeinderat hat nun sämtliche Rahmenbedingungen geschaffen, damit die Aus- und Weiterbildung als zentraler Erfolgsfaktor der Personalentwicklung, zielführend und nachhaltig weiterentwickelt beziehungsweise verstärkt werden kann. Die entsprechende Umsetzungsplanung zur Personalstrategie wird fortlaufend mit dem Gemeinderat besprochen und abgestimmt. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Abteilungsleitenden aus jeder Direktion, unterstützt die Personalabteilung in der Umsetzung der verschiedenen Massnahmen. Zudem wird mit der Erheblichkeitserklärung der Motion V2117 "Überarbeitung des Personalrechts der Gemeinde Köniz" das Personalrecht auf die Personalentwicklungsbedürfnisse besser abgestimmt werden.

Mit folgenden Strategien und Konzepten werden verschiedene Massnahmen umgesetzt, welche unter anderem auch die Aus- und Weiterbildung nachhaltig und zielführend verstärken werden:

- Personalstrategie 2021-2025 – genehmigt im Mai 2021
- Nachwuchsausbildungskonzept – genehmigt im Juni 2021
- Führungsgrundsätze – zur Kenntnis genommen im Januar 2022
- Personalentwicklungskonzept der Gemeinde Köniz (Rahmenkonzept) – genehmigt im August 2022

Die beigelegten Unterlagen sowie die Erläuterungen zum Stand der Umsetzung nehmen Bezug auf die Begründungen, welche im August 2021 zur Ablehnung der beantragten Abschreibung des Postulats führten.

Erläuterungen zum Stand der Umsetzungen:

Personalstrategie 2021-2025 (Beilage 2.1)

Die Personalstrategie ist ein klares Bekenntnis des Gemeinderats zu den einzelnen Stossrichtungen und sie dient als Kompass für die Personalpolitik der nächsten Jahre. Darin festgehalten ist die Stossrichtung der ganzheitlichen Personalentwicklung: Alle Mitarbeitende der Gemeinde Köniz entwickeln sich mit dem Ziel, ihre Aufgaben für die Gemeinde optimal erfüllen zu können.

Die einzelnen Massnahmen der ganzheitlichen Personalentwicklung zeigen konkret auf, welche Entwicklungen diesbezüglich nun initiiert und umgesetzt werden. Zudem ist daraus auch klar ersichtlich, dass damit die Aus- und Weiterbildung in der Gemeinde Köniz verstärkt wird.

Führungsgrundsätze (Beilage 2.2)

Personalentwicklung ist eine nicht delegierbare Führungsaufgabe. In Zusammenarbeit mit den Führungsverantwortlichen wurde nun die auf die Personalstrategie abgestimmten Führungsgrundsätze der Gemeinde Köniz neu erstellt und durch den Gemeinderat zur Kenntnis genommen. Der Grundsatz der Entwicklung verpflichtet die Führungsverantwortlichen u.a. die Aus- und Weiterbildung zu verstärken.

Personalentwicklungskonzept (Beilage 2.3)

Das Personalentwicklungskonzept der Gemeinde Köniz – Rahmenkonzept zeigt auf, mit welchen Entwicklungsprozessen die Ziele der ganzheitlichen Personalentwicklung erreicht werden können. Zudem legitimiert es die Personalabteilung, in Zusammenarbeit mit den Führungsverantwortlichen, bedarfsorientierte Lösungen auszuarbeiten und umzusetzen. Die Vorschläge und Ideen in den Kapiteln 3 – 5 dienen als Orientierungshilfe.

Bereits beschlossen, wurde die Einführung des Kompetenzmodells Profilplus und die Einführung eines digitalen Beurteilungs- und Entwicklungsgesprächs. Dieses Modell bietet nun die Basis für die kompetenzorientierte Personalentwicklung. Das Kompetenzmodell sowie die darauf aufbauenden Entwicklungsinstrumente haben sich in verschiedenen Verwaltungen bereits bestens bewährt und die Gemeinde Köniz kann von wertvollen Erfahrungen und Vorschlägen profitieren.

Aktuell werden die Abteilungsleitenden in folgenden Themen ausgebildet: Umgang mit Kompetenzen, Neuerstellung von Anforderungsprofilen und Funktions- und Stellenbeschreibungen sowie die Durchführung eines darauf aufbauenden Beurteilungs- und Entwicklungsgesprächs. Nach diesem "Proof of Concept" mit ihren direktunterstellten Mitarbeitenden entsteht ein bedarfsorientierter Anforderungskatalog für die zukünftigen Personalentwicklungsinstrumente. Die Umsetzung des neuen Beurteilungs- und Entwicklungsgesprächs im 2023 mit allen Mitarbeitenden wird die Aus- und Weiterbildung in allen Berufslebensphasen weiter verstärken.

Nachwuchsausbildungskonzept (Beilage 2.4)

Der Punkt "Ausbildung" bildet die erste Phase im Berufslebenszyklus und dazugehörend hat der Gemeinderat am 30.06.2021 den Teil "Nachwuchs" als Bestandteil des Personalentwicklungskonzepts verabschiedet. Wie bereits in der Antwort vom 09.08.2021 erwähnt, hat er zudem die Neustrukturierung bzw. Neuorganisation der Berufsbildung beschlossen. Dies unter anderem mit dem Ziel, die Berufsbildung in den verschiedenen Organisationseinheiten der Gemeindeverwaltung Köniz breiter und stärker zu verankern - weg von der ausschliesslich zentralen Steuerung durch die Personalabteilung. Die Lehrberufe mit der höchsten Anzahl Lehrstellen werden zwischenzeitlich von den hierfür ernannten Koordinatoren/Koordinatorinnen vertreten (Kaufleute, Fachpersonen Betreuung, Fachpersonen Betriebsunterhalt). Die neu geschaffenen Funktionen ermöglichen die Steigerung der Bildungsqualität und die Weiterentwicklung des jeweiligen Lehrberufs.

Ebenfalls unterstützt der Gemeinderat die zunehmend anspruchsvolle Aufgabe der Berufs- und Praxisbildenden, indem er – dort wo notwendig und klar begründet – die für die Betreuung und Begleitung von Lernenden notwendigen Ressourcen gewährt.

Der Ausbau des Lehrstellenangebots im technischen und handwerklichen Bereich wurde mit den entsprechenden Abteilungen eingehend geprüft und diskutiert. So konnte die Lehrstelle als Zeichner/in EFZ Fachrichtung Raumplanung auf diesen Sommer (wieder-)besetzt werden.

Aktuell läuft das Verfahren mit der kantonalen Behörde für eine Bildungsbewilligung der neuen Fachrichtung Sportanlagen des Lehrberufs Betriebsunterhalt (Bade-, Aussen-/Innen- sowie Eisanlagen). Allerdings wird auch hier eine Verbundpartnerschaft unumgänglich, da die Gemeinde Köniz nicht sämtliche Lerninhalte alleine abdecken kann, jedoch die Hauptverantwortung für die Lehrstelle anstrebt. Ziel ist die Lehrstellenbesetzung per Lehrbeginn 2023.

Für die im Postulat erwähnten Lehrberufe Elektroinstallateur/n EFZ und Sanitärinstallateur/in EFZ kann nur ein Teil der für die Erlangung der Bildungsbewilligung geforderten Ausbildungsinhalte erfüllt werden (öffentliche Beleuchtung bzw. Wasserversorgung, Siedlungsentwässerung) und könnte nur mit einem Lehrbetriebsverbund mit Betrieben aus der Privatwirtschaft realisiert werden.

Eine erfreuliche Entwicklung ist im Bereich der Weiterbeschäftigung von Lernenden zu verzeichnen. Von den drei letzten Ausbildungsgenerationen konnten über die Hälfte der Lehrabgänger/innen weiterbeschäftigt werden oder sie sind nach Zivildienst, Militär oder Auslandsaufenthalt für eine reguläre Anstellung in die Gemeinde Köniz zurückgekehrt.

Der Gemeinderat will den in der Nachwuchsausbildung eingeschlagene Weg weiterführen und die im Konzept verankerten Grundsätze und Ziele konsequent weiterverfolgen. Ausschlaggebend ist zudem nicht nur die Anzahl der angebotenen Lehrstellen, sondern das Halten und Steigern der Bildungsqualität mit allen Rahmenbedingungen, so dass die Gemeinde Köniz zu einer wichtigen und anerkannten Akteurin in der Berufsbildung wird.

Fazit

Die Aus- und Weiterbildung in der Gemeinde Köniz wird nun mit verschiedensten Massnahmen fortlaufend nachhaltig verstärkt. Dabei gilt es aber auch zu beachten, dass die Massnahmen nicht nur initiiert werden müssen, sondern der Erfolg massgeblich auch von einer gelebten Entwicklungskultur abhängt, auch in Bezug auf die verstärkte Aus- und Weiterbildung

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird abgeschrieben.

Köniz, 12. Oktober 2022

Der Gemeinderat

Beilagen *(online auf Parlamentswebsite)*

- 1) 2019-08-19_T11_V1909_Verstärkte Aus- und Weiterbildung, Beantwortung
- 2) 2021-09-20_T07_V1909 Postulat Verstärkte Aus- und Weiterbildung in der Gemeinde Köniz, Beschreibung
- 3) Personalstrategie 2021-2025
- 4) Führungsgrundsätze
- 5) Personalentwicklungskonzept der Gemeinde Köniz – Rahmenkonzept
- 6) Personalentwicklungskonzept der Gemeinde Köniz – Teil Nachwuchs

Diskussion

Erstunterzeichner Reto Zbinden, SVP: Danke an den Gemeinderat für die Beantwortung und allen in der Verwaltung, welche sich für die Aus- und Weiterbildung einsetzen. Danke auch euch, dass ihr meinem Antrag gefolgt seid und wir dieses Geschäft heute nochmals besprechen können. Wir haben heute ja eine sehr kurze Traktandenliste, darum habe ich auch kein schlechtes Gewissen, dass ich das so beantragt habe, es bleibt noch genug Zeit für den Apéro.

An dieser Stelle auch vielen Dank für die Einladung. Dies war einer meiner ersten Vorstösse im Köni-zer Parlament, das Thema ist mir seit jeher eine Herzensangelegenheit. Und mit dem akuten Fachkräftemangel, welcher sich seit der Einreichung nochmals verschärft hat, ist es nochmals wichtiger geworden. In der Priorität von "hoch" zur "allerhöchsten" Stufe aufgestiegen. Deshalb bin ich froh, dass sich nun endlich etwas tut und zumindest die Grundlagen geschaffen wurden die Aus- und Weiterbildung in der Gemeinde Köniz zu verstärken.

Ein kurzer Rückblick. Der Vorstoss fand bei der Einreichung am 11.02.2019 breite Unterstützung von 33 Parlamentsmitgliedern. An der Sitzung vom 26.08.2019 wurde er einstimmig erheblich erklärt. Danke nochmals für die breite Unterstützung. Auch der Gemeinderat hat den Vorstoss damals bei der Einreichung sehr wohlwollend aufgenommen und auch die Gespräche mit den Mitarbeitern in der Verwaltung zeigten, dass dies wirklich ein sehr wichtiges Anliegen ist. Und darum war ich sehr enttäuscht über den Abschreibungsantrag, welchen wir am 20. September 2021 im Parlament beraten haben. Ich habe damals beantragt die Abschreibung abzulehnen und ihr habt mir geholfen das Thema auf dem Radar zu behalten.

Der Jahresbericht 2021 hat bestätigt, dass in dieser Zeit nicht viel gegangen ist und schliesslich hat auch die GPK für die Verwaltungsbesuche das Querschnittsthema Fachkräftemangel gewählt. Auch dort konnte man das eine oder andere lesen, dass punkto Aus- und Weiterbildung in der Gemeinde Köniz Nachholbedarf besteht oder zumindest bestand. Ich bin deshalb froh, dass wir damals nicht abgeschlossen haben und heute nun eine etwas bessere Grundlage haben, um nochmals darüber sprechen können.

Schade, dass es drei Jahre ging, bis wir nun endlich das überfällige Personalentwicklungskonzept zur Kenntnis erhalten haben. Mit einem rascheren Einschreiten hätte die eine oder andere bestehende Vakanz möglicherweise intern besetzt werden können, ohne das Personal teuer und aufwändig extern zu rekrutieren. Eine kurze Fussnote: Die Gemeinde macht manchmal auch Inserate im "20 Minuten". Es ist sicher irgendwo richtig, dass man die Leute breit erreichen kann, aber das ist auch sehr teuer. Und wenn man dies intern selber machen kann, dann kommt es einfach um einiges günstiger und auch die Einarbeitungszeit wird um einiges kürzer.

Gutes und genügend Personal am richtigen Ort zu haben, ist etwas sehr Wichtiges und ist sicher eines der grössten Probleme, nicht nur für die Gemeinde, sondern für viele Unternehmen. Es wurde nun teilweise vielleicht von der Energiekrise abgelöst, bleibt aber sicherlich ganz oben auf dem Radar. Vor allem können wir dies selber, direkt und wirksam angehen, also machen wir das.

Nun haben wir endlich gute und konkrete Unterlagen erhalten, ich danke dafür, für die Personalstrategie, für die Führungsgrundsätze und für das Personalentwicklungskonzept. Insbesondere der Teil Nachwuchs im Personalentwicklungskonzept zeigt, dass man der Ausbildung jetzt die nötige Priorität geben will, welche sie auch verdient hat. Ich danke den Verantwortlichen für die Erstellung dieser guten Dokumente und dass wir diese nun lesen durften, das sollte bei solchen Geschäften in Zukunft immer der Fall sein, dass man hier immer möglichst transparent informiert und sie auch gleich beilegt, damit man sie nicht noch aufwändig irgendwo suchen muss. Ich habe ja damals die Abschreibung mit dem Hinweis abgelehnt, dass ich vermutete, dass es noch gar nicht besteht. Dies wurde mir nun bestätigt, damals war diese noch gar nicht verabschiedet, sie befand sich vielleicht im Aufbau, aber noch nicht fertig.

Was mir im Gemeinderatsantrag fehlt, sind bereits getroffene Massnahmen und Beispiele für erzielte Erfolge, also für mehr Lehrstellen, welche man geschaffen hat. Diese offenen Fragen wurden mir aber vom personalverantwortlichen Manfred Rohrer schlüssig beantwortet. Ich habe auch noch Inputs gegeben, welche Berufe noch ausgebildet werden könnten. Andere Gemeinden und Städte machen hier schon etwas mehr. Vielleicht ein, zwei Beispiele: Das wäre zum Beispiel Mediamatiker oder Recyclist, welche in anderen Gemeinden bereits ausgebildet werden. Zum Teil also sogar Berufe, welche vielleicht noch Einfluss auf das Klima hätten. Das wäre doch etwas, was man in Köniz in Zukunft anstreben sollte, dort mehr auszubilden. Wir sind doch sehr bürolastig und könnten sicher auch im handwerklichen Bereich in Zukunft noch mehr machen. Mir ist aber auch klar, dass dies nicht von heute auf morgen gehen kann, darum rege ich an, dort sicher daran zu bleiben, bestreite aber die Abschreibung nicht mehr und danke vielmals für die positive Antwort. Ich werde am Thema sicherlich dranbleiben und da wir ja immer gegen zu viele Vorstösse kämpfen, hoffe ich wirklich, dass ich hier nicht nochmals kommen muss und dass wir bei diesem Thema nun wirklich vorwärtsmachen.

Fraktionssprecher EVP-GLP-Mitte-Fraktion Andreas Hauser, GLP: Danke, Reto für dein Engagement. Der Gemeinderat hat im zweiten Anlauf eine umfangreiche Dokumentation vorgelegt – herzlichen Dank.

Der Gemeinderat nennt wichtige Herausforderungen beim Namen, zum Beispiel

- der hohe Anteil an Mitarbeitenden, die in den nächsten 15 Jahren ihr Pensionsalter erreichen,
- der Fachkräftemangel für spezialisierte Funktionen,
- die Untervertretung von Frauen im Kader - Iris hat das in diesem Saal auch schon angesprochen,
- die finanziellen Herausforderungen
- und dem Vernehmen nach, ist auch die Rekrutierung von Lernenden teilweise schwieriger geworden.

Die Konzepte, mit denen der Gemeinderat auf diese Herausforderungen antwortet, machen uns einen guten, durchdachten Eindruck. Wir erwarten jetzt, dass er sie ebenso so engagiert umsetzt.

Die EVP-GLP-Mitte-Fraktion stimmt der Abschreibung des Postulats zu.

Liebe Tanja, lieber Gesamtgemeinderat, dieser Zug ist aufgegleist – es wird Zeit, dass ihr ihn aus dem Bahnhof fahrt – die Strecke bis zur ganzheitlichen Personalentwicklung ist noch weit.

Fraktionsprecherin Vanda Descombes, SP: Die Mitarbeitenden sind neben den Finanzen die wichtigste Ressource, damit eine Verwaltung ihre Aufgaben erfüllen kann. Im Fachjargon spricht man von Humankapital.

Damit gute Mitarbeitende auf dem heute ausgetrockneten Arbeitsmarkt gefunden werden können, braucht es neben dem Lohn auch und vor allem gute Perspektiven in der Weiterentwicklung. Dabei sind Aus- und Weiterbildung ein Teil davon. Nachwuchsförderung, Karriereplanung, gute Führungsgrundsätze sind ebenso wichtig, vor allem wenn es dann um den Personalerhalt geht. Der Gewinn ist eines, der Erhalt das andere.

Als ehemalige Personalfachfrau habe ich die Instrumente der Gemeinde zur Personalentwicklung mit grossem Interesse gelesen und darf sagen, dass diese einer professionellen und zukunftsgerichteten Personalentwicklung voll entsprechen, d.h. sie decken gegenwartsbezogene Aspekte wie Lernenden- und Mitarbeitendenausbildung, Beurteilungsinstrumente etc. also auch zukunftsgerichtete Aspekte wie Personalplanung, Potenzialerfassung, Nachfolgeplanung ab.

Für die SP/JUSO-Fraktion ist das Anliegen des Postulats mehr als erfüllt und geht gar über den geforderten Aspekt der Aus- und Weiterbildung hinaus. Sie dankt der Verwaltung und vor allem der Personalabteilung für die sehr gute Arbeit. Hoffen wir, dass das was auf dem Papier steht auch umgesetzt und gelebt wird.

Noch drei Punkte wollen wir gerne ergänzen:

1. Über Personal hören wir hier im Parlament abgesehen von den Statistiken im Anhang zum Jahresbericht wenig, über Gleichstellung noch weniger ausser dem Hinweis auf die Lohncharta. Diesem Aspekt dürfte deutlich mehr Beachtung geschenkt werden, zumal, wie mir scheint, hier Handlungsbedarf besteht, wenn z.B. im oberen Kader kaum Frauen zu finden sind. Ich bin im Übrigen gespannt zu hören – und das ist der einzige Punkt, bei welchem ich etwas überrascht war - wie die Entwicklungsmassnahmen für weibliche Potentialträgerinnen beim Personal ankommen. Aber wie dem auch sei, Franziska wird heute zum Thema Gleichstellung eine Anfrage einreichen.
2. Um Mitarbeitende zu finden und zu halten, ist der Lohn wichtig, aber nicht das alleinentscheidende Element. Trotzdem hätten wir es gewünscht, wenn nach den nicht ganz einfachen Pandemie-Jahren und dem aktuellen Kaufkraftverlust die Mitarbeitenden einen angemesseneren Teuerungsausgleich erhalten hätten. Wir erwarten, dass das im 2023 nachgeholt wird.
3. Ich weiss nicht wann die Gemeinde die letzte Mitarbeitenden-Umfrage gemacht hat. Vielleicht wäre es an der Zeit, demnächst eine solche zu machen. In der Bundesverwaltung gehört sie zum Standard. Alle drei Jahre werden die Mitarbeitenden umfassend befragt und das gibt wichtige Hinweise im Umgang mit dem Personal.

Die SP/JUSO-Fraktion stimmt der Abschreibung zu.

Bülent Celik trifft ein. Es sind 38 Parlamentsmitglieder anwesend.

Gemeindepräsidentin, Tanja Bauer, SP: Vielen Dank Reto Zbinden, dass du hier drangeblieben bist für diesen Vorstoss. Sehr visionär, wenn dies dein erster Vorstoss war, denn es ist genau wie du sagst, es ist ein sehr wichtiges Thema und es wird zunehmend wichtiger mit dem Fachkräftemangel und ja, wir haben im Moment Vakanzen in der Gemeinde, doch wir konnten tatsächlich bereits Erfolge erzielen, weil wir vermehrt auch diesen Aus- und Weiterbildungen Rechnung getragen haben und auch Leuten eine Chance gegeben haben, welche sich intern entwickeln konnten oder auch Leute, welche extern gekommen sind und bei welchen man gesagt hat, diese erhalten eine Chance, diese kann man an eine Stelle heranentwickeln, aber natürlich reicht dies nicht und wir stehen erst am Anfang.

Ihr habt aber auch gesehen und das sieht man auch in der Antwort zu diesem Postulat, zu dieser Beschreibung, wie viel in der letzten Zeit gegangen ist. Ich will dies gar nicht mir auf die Fahne schreiben, das ist einerseits der Personalabteilung und andererseits dem Gemeinderat zu verdanken und das geschah alles vor meiner Zeit. Ihr seht aber, dass wirklich viel gearbeitet worden ist und man sich dieser Thematik sehr stark bewusst ist. An mir soll es auch nicht liegen, auch mir ist es enorm wichtig.

Wir haben jetzt bereits viele Instrumente, wie zum Beispiel die Personalstrategie, welche zeigt, wo es hingehen soll und sie zeigt eben auch, wie wichtig die Mitarbeitenden für die Gemeinde sind und wie wichtig es auch ist, dass wir ihnen attraktive und moderne Arbeitsbedingungen bieten können, angefangen beim Lohn, aber auch bei Aus- und Weiterbildungen und ganz vielen anderen wichtigen Themen, welche wir angehen müssen und wollen.

Vielleicht ganz kurz zur Ausbildung, das ist für mich ein besonders wichtiges Thema, wenn es darum geht Lernende auszubilden: Das ist etwas sehr Wichtiges und Schönes und von mir aus gesehen auch eine Verantwortung, welche man als Arbeitgeber hat und das ist gar nicht so einfach. Alle, welche selber ein Unternehmen haben, wissen, mit wie viel Verantwortung und Aufwand dies verbunden ist und wir haben uns auch mit Interesse mit Reto und seinen Ideen ausgetauscht und wir sind wirklich auch bestrebt, das in verschiedenen Berufsrichtungen anbieten zu können. Das braucht aber auch immer von den Leuten, welche in den Abteilungen arbeiten, genügend Zeit. Es ist unfair, jemanden als Lernenden anzustellen und keine Zeit zu haben, um diesen jungen Menschen richtig zu begleiten und es ist auch nicht immer einfach, dies aus dem Boden zu stampfen. Wir sind dort aber auch bestrebt und es wird mit grossem Engagement daran gearbeitet, dass man diese Leute gut betreut. Sie werden heute sehr gut betreut und es ist uns wirklich ein Anliegen. Aber eben, manchmal muss man etwas zuwarten, damit dies wirklich gut aufgegleist werden kann, damit man auch wirklich eine Chance hat. Es braucht auch von den Mitarbeitenden, welche sie betreuen, die entsprechende Ausbildung und zum Teil haben wir in den Abteilungen einen kleinen Mangel, wenn schon zu wenige Leute da sind, ist es nicht so einfach, noch jemanden auszubilden.

Aber wir haben heute Lehrstellen und wir machen übrigens auch am Zukunftstag mit, das ist dann noch einen Schritt früher, wo wir uns für die ganz Jungen öffnen und zeigen, was man alles in der Gemeindeverwaltung arbeiten kann. Das ist uns sehr, sehr wichtig.

Ihr habt gesehen, dass diese Personalstrategie und andere wichtige Konzepte verabschiedet worden sind, habt zurecht aber auch gefragt, ja, und jetzt? Wir wissen, wir sind noch nicht am Ziel. Wir wissen, dass dies ein wichtiger Grundstein ist und das konntet ihr auch in der Postulatsantwort lesen, es geht nun weiter. Ein wichtiger nächster Meilenstein ist genau eine solche Mitarbeitendenumfrage. Wir haben bis jetzt sehr stark auch mit dem Kader gearbeitet. Es gibt verschiedene Resonanzgruppen, also Arbeitsgruppen vom Kader her und wollen dies nun auch noch auf alle Mitarbeitenden ausweiten und auch dort nachfragen, wie es aus ihrer Sicht heute ist und was noch fehlt, damit man dann eine solche zusätzliche Bedarfsanalyse hat. Die Idee dort ist, dass man spiegeln kann, was wir heute bereits wissen, was es noch braucht, zur Umsetzung der Personalstrategie und das wir dann auch mit euch besprechen können, ob dies zum Teil für das Personalreglement relevant ist, ob man dort auch noch weitere Anpassungen machen muss.

Ihr könnt also sicher sein, dass es zurück ins Parlament kommen wird, das ihr von uns wieder hört, dass ihr die Abschreibung nicht vertagen müsst, sondern wir hoffen, dass wir hier proaktiver unterwegs sein können und dass es schon relativ bald sein wird, da wir jetzt wirklich in diesem Zug sitzen, welcher Andreas erwähnt hat und welcher bereits fährt. Wir wollen nicht mehr anhalten. Wir wissen, dass es wichtig ist.

Es wurde noch gefragt, ob es schon gewisse Erfolge gegeben hat? Das hat es tatsächlich, weil wir intern bereits gewisse Stellen besetzen konnten. Zum Teil ist es sehr schwierig, Leute zu finden, aber wir konnten auch gute Leute entwickeln, welche mehrere Jahre für die Gemeinde zum Teil auch an verschiedenen Orten gearbeitet haben und dann solche Potentialträgerinnen und -träger sind. Und ja, es ist uns bewusst, dass auch das Gleichstellungsthema ein grosses Thema ist, welches wir auch nicht aus den Augen verlieren wollen.

Weitere Themen, welche wir haben, sind sicher Nachfolgeplanungen. Wir haben sehr viele Mitarbeitende, welche pensioniert werden oder in einem Alter sind, dass sie dann bald einmal pensioniert werden. Hier wollen wir natürlich auch vorausschauend Nachfolgeplanungen machen. Es läuft nicht immer so, wie man es sich wünscht, aber dort, wo man kann, wäre es sehr sinnvoll, dass man diese Nachfolgeplanungen gut machen kann. Es gibt andere Themen, wie Bogenkarrieren, welche wir angehen möchten, um auch die Übergangssituationen zu verbessern.

Insgesamt: Ich freue mich, dass wir hier mal über dieses Thema sprechen, ich freue mich über den Austausch, über euer grosses Interesse. Es ist sehr wichtig, dass wir gemeinsam weiterhin Lösungen finden können, eben auch, wenn wir dann über das Personalreglement sprechen und ich möchte mich in diesem Sinne nochmals ganz herzlich bei dir Reto Zbinden für dein konstantes Nachfragen und für deine Ideen bedanken.

Beschluss

Das Postulat wird abgeschrieben.
(Abstimmungsergebnis: einstimmig)

PAR 2022/127

V2024 Postulat (Iris Widmer, Erica Kobel) „Schlossentwicklung: Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?“

Abschreibung; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

1. Ausgangslage

Mit dem Postulat V2024 (Iris Widmer, Erica Kobel) „Schlossentwicklung: Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?“ vom 3. Mai 2021 wird der Gemeinderat mit der Abklärung beauftragt, welche Finanzierungsmöglichkeiten für die Schlossentwicklung existieren. Das Postulat wurde am 25.05.2021 für erheblich erklärt.

2. Wahl der Rechtsform

Am 22.6.2022 hat der Gemeinderat über die weitere Entwicklung des Schlossareals diskutiert. Die Abteilungen Immobilien und die Fachstelle Kultur haben gemeinsam den Antrag gestellt, mit Hilfe einer externen Fachperson eine Stiftungsgründung vertieft abzuklären.

Dabei wurden auch die verschiedenen Rechtsformen Stiftung, Non-Profit AG und Genossenschaft diskutiert. Von Beginn an wurde eine Stiftung priorisiert, da Gründungen von Non-Profit AG's oder Genossenschaften im Vergleich zu einer Stiftung viel stärker auf die Initiative von privaten Einzelpersonen angewiesen sind. Eine solche Initiative ist für das Schlossareal Köniz nicht erkennbar.

Für eine gemeinnützige Stiftung sprechen zudem folgende Gründe:

1. Aus Sicht der Immobilienentwicklung ist eine gemeinnützige Stiftung die am besten geeignete Rechtsform für eine Trägerschaft, die sowohl private finanzielle Mittel wie auch öffentliche Subventionen beschaffen kann und mit den zukünftigen Einnahmen aus der Vermietung sowohl den laufenden Gebäudeunterhalt und periodische grössere Gesamtanierungen als auch die Entlohnung der fest angestellten Mitarbeitenden finanzieren kann.
2. An der Podiumsdiskussion vom 22. August 2021 in der Schlossschüür sprach sich der Gemeinderat einstimmig für die Gründung einer Stiftung Schloss Köniz aus.
3. Die Gebäude Chornhuus und Schüür sind nicht wintertauglich und haben grosses, nicht genutztes Potenzial. Dank Investitionen in Bauten und Technik würden neue Nutzungen möglich wie z.B. ein Restaurantbetrieb, ein kultureller Ganzjahresbetrieb in der Schüür, Integration und Nutzung des Chornhuusgarten etc.. Je nach Konzeption wird von einer Investitionssumme von ca. 12 bis 20 Mio. Franken ausgegangen. Die Gemeinde Köniz verfügt nicht über die finanziellen Möglichkeiten für eine Investition in der geforderten Grössenordnung.
4. Stiftungen sind viel stärker reguliert als andere Rechtsformen, das erlaubt es der Gemeinde, über den Stiftungszweck und die Stiftungstätigkeit einen nicht unerheblichen Einfluss auf die zukünftige Nutzung der Gebäude Einfluss zu nehmen.
5. Gemeinnützige oder sogenannte Gemischte Stiftungen können auf verschiedene Arten Gelder akquirieren: öffentliche Gelder (z.B. Lotteriefonds des Kantons Bern), private Gelder (Spenden, Stiftungskapital) und Einnahmen aus der Nutzung.

Durch folgende Massnahmen behält die Gemeinde die Hoheit über die langfristige Entwicklung des Schlossareals:

- a) Bilateraler und tripartiter Kulturleistungsverträge mit dem VKSK
- b) Abgabe der Gebäude an die Stiftung mittels Baurechtsvertrag

Ein Baurechtsvertrag ermöglicht der Gemeinde, beliebige Nutzungsvorgaben an die Vergabe des Baurechts zu knüpfen. Ausserdem wird durch ein Baurecht das Land lediglich für eine durch die Gemeinde festlegbare Zeit an die Stiftung vermietet. Nach Ende der Vertragsdauer gelangen die Gebäude je nach Heimfallregelung wieder ins Eigentum der Gemeinde zurück.

Der Gemeinderat hat im August 2022 den Auftrag erteilt, die Vorbereitungsarbeiten zur Gründung einer Stiftung Schloss Köniz voranzutreiben. Dazu hat er einen Kredit gesprochen für eine externe Begleitung für Abklärungen im Hinblick auf eine mögliche Stiftungsgründung.

Folgerichtig hat der Gemeinderat die Stiftungsgründung und den operativen Betrieb der Stiftung als Indikator des Legislaturziels 1.3 aufgeführt.

3. Abklärungen und Vorbereitungen

Für den Vollzug der Abklärungen wurden die Abteilung Immobilien und die Fachstelle Kultur beauftragt. Für das externe Mandat wurde das Stiftungszentrum Bern ausgewählt.

Bereits im Frühjahr wurden alle Stakeholder des Schlossareals in einer Projektorganisation zusammengeführt. Diese Gruppe beinhaltet folgende Mitglieder:

- Gemeinde Köniz, Kulturabteilung, vertreten durch Andri Probst
- Gemeinde Köniz, Abteilung Immobilien, vertreten durch Daniel Spalinger
- Gemeinde Köniz, Fachstelle Alter, Jugend und Integration, Brigit Zuppinger
- Verein Kulturhof Schloss Köniz, vertreten durch den Präsidenten Daniel Kreuzer
- Betriebsleitung Verein Kulturhof Schloss Köniz, vertreten durch Beat Rufi
- Verein Rossstall, vertreten durch Herbert Mössinger
- Stiftung Schulmuseum Bern, vertreten durch den Stiftungsratspräsidenten Jörg Ernst
- Musikschule Köniz, vertreten durch den Vereinspräsidenten Jürg Marti
- Ref. Kirchgemeinde, vertreten durch Jost Kutter (Infrastrukturkommission) und Roland Röthlisberger (Kirchgemeinderat)

Ziel der Abklärungen ist die Erarbeitung der Grundlagen für eine mögliche Stiftungsgründung. Besondere Beachtung findet in diesem Prozess die Erarbeitung des Stiftungszwecks und die Stiftungstätigkeit. Ohne diese beiden zentralen Informationen ist es nicht möglich zu entscheiden, ob eine Stiftungsgründung sinnvoll und zielführend ist.

Der definitive Beschluss für eine Stiftungsgründung wird vom finanzkompetenten Organ, je nach Ausgestaltung der Stiftung, gefällt, sobald der konkrete Vorschlag vorliegt.

4. Finanzen

Die genaue Höhe der finanziellen Auswirkungen für die Gemeinde wird im Rahmen der weiteren Abklärungen berechnet und dem Parlament vorgelegt. Zurzeit können folgende Angaben gemacht werden:

Im IAFP 2023 sind folgende Positionen eingestellt:

Geplante Beteiligungen:

4680.5550 Schloss Köniz, Einschuss der Stiftung CHF 1'000'000 (2024)

Investitionen:

4680.5040 Schloss Köniz, weitere Etappen CHF 300'000 (2022), CHF 100'000 (2023)

Laut Budget 2023 beträgt für die Kontogruppe "Schloss Köniz" der Nettoaufwand 105'450. Die Aufwände betragen 333'450, davon Löhne 180'200. Die Erträge betragen 228'450.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird abgeschrieben.

Köniz, 26. Oktober 2022

Der Gemeinderat

Beilagen

- 1) Parlamentsantrag Beantwortung (online auf der Parlamentswebseite)

Diskussion

Erstunterzeichnerin Iris Widmer, Grüne: Ich gebe vorab meine Interessenbindung als Vorstandsmitglied des Kulturhofs bekannt. Der zuständigen Direktion danke ich herzlich für die zügige Beantwortung des Postulats von Erica Kobel und mir.

Dass das Schloss ein schöner und eindrücklicher Ort ist, das habe ich hier schon oft gesagt und ich denke, das wisst ihr auch selber. Was für ein Potential noch brach liegt, an wunderschönen Räumlichkeiten, welche man nutzen könnte, das konnte ein Teil von euch zuvor in dieser Führung sehen. Und damit man dieses räumliche Potential nutzen kann, wie man es zahlen kann, das war das Ziel dieses Vorstosses, welchen ich hier gemacht habe.

Ich muss sagen, als ich die Antwort zuerst gelesen habe, da war ich nicht so ganz zufrieden, denn der Gemeinderat hat keine eigentliche Auslegeordnung über die Vor- und Nachteile dieser verschiedenen Rechtsformen gemacht. Sondern er ist, so scheint es einem, direkt auf die Rechtsform der gemeinnützigen Stiftung losgesteuert. Beim erneuten darüber nachdenken habe ich dann aber gemerkt, dass es wohl die einzige valable Möglichkeit ist.

Als positive Punkte dieser Wahl, möchte ich Folgendes hervorheben: Die Gemeinde Köniz ist Eigentümerin des Schlossareals und schlussendlich gehört das Schloss ja eigentlich den Einwohnerinnen und Einwohner von Köniz. Dass der Gemeinderat vor diesem Hintergrund die Abgabe im Baurecht vorsieht, das ist nichts Anderes als sinnvoll und auch verantwortungsvoll. So bleibt das Eigentum im Prinzip, bei der Gemeinde. Es wird also nichts verschenkt und die Bevölkerung wird einmal über die Abgabe im Baurecht abstimmen können. Über die Dauer des Baurechts, ob 50 Jahre oder 100 Jahre und über die eigentlichen Modalitäten gibt es sicher noch einiges zu Diskutieren. Grundsätzlich kann ich aber sagen, dass wir mit der Abgabe im Baurecht ja gute Erfahrungen gemacht haben. Wir stehen hier in einem solchen Projekt, welches im Baurecht abgegeben worden ist und es läuft sehr gut. Als Baurechtsnehmerin kämen nebst einer Stiftung zwar auch eine AG oder eine GmbH oder eine Genossenschaft in Frage, aber die Stiftung scheint mir wirklich am besten geeignet zu sein. Das darum, weil man mit dem Stiftungszweck Vorgaben machen kann. Zum Beispiel kann man im Stiftungszweck vorgeben, dass das Baurecht ausschliesslich gehalten, aber sicher nicht verkauft werden kann und auch bei der Bewirtschaftung kann man Vorgaben machen. Das geht über den Zweck und man kann sagen, das Schlossareal muss als kulturelles und soziokulturelles Begegnungszentrum weiterentwickelt werden und es sollen eben nicht noch irgendwelche Hotelpläne verwirklicht werden. Das ist ja sehr lange herumgegeistert.

Dann kann man auch den Heimfall an das Gemeinwesen vorsehen, wenn der Stiftungszweck nicht mehr eingehalten ist und auch über die Besetzung der Stiftungsräte kann man steuernd einwirken. Man kann eine breite Interessensvertretung vorsehen, auch mit einer Vertretung der Gemeinde. Und der Stiftungsrat ist ein Rat und es ist ein breites Gremium und eben nicht nur eine Einzelperson, welche darüber entscheidet. Und nicht vergessen darf man auch, dass die Einhaltung des Stiftungszwecks durch die Stiftungsaufsicht laufend überprüft wird.

Die Stiftung ermöglicht die Option mit externen Geldgebern, sei es Private oder der Lotteriefonds, um Projekte umzusetzen und das braucht viel Geld, wie man jetzt durch diese kurze Führung in der "Schüür" und im "Chornhuus" sehen konnten. Das sind grosse und wunderschöne Räumlichkeiten, aber wohl nicht ganz günstig, wenn man diese sanieren müsste und ihr kennt ja alle die Finanzlage der Gemeinde, das könnten wir wohl auf Jahre hinaus nicht bezahlen.

Dann zum Lotteriefonds, welchen ich angesprochen habe: Dieser setzt voraus, dass eine gemeinnützige Stiftung gegenübersteht, um überhaupt an die Gelder zu kommen. Ich denke, insgesamt schafft die gemeinnützige Stiftung eine vertrauensvolle Basis, um die Ideen hier realisieren zu können.

Wenn es dann darum geht, den Stiftungszweck an sich umzusetzen, dann sind noch andere Rechtsformen möglich, welche man einsetzen könnte. Zum Beispiel könnte man mit dem Kulturbetrieb oder den soziokulturellen Betrieb immer noch die Gemeinde beauftragen.

Ich denke, dort müsste man einfach schauen, dass man die tripartiten Verträge weiterführen kann, das muss oberste Priorität sein. Und dann muss man schauen, was es hierfür braucht.

Es ist noch vieles offen und es wird sicherlich noch einiges zu klären geben. Im Namen des Kulturhofs darf ich aber an dieser Stelle dafür danken, dass er frühzeitig in diesen Prozess einbezogen wurde. Dieser Austausch zwischen der Gemeinde und den verschiedenen Interessengruppen, diesen braucht es und ist unerlässlich, damit es eine konsolidierte und breit abgestützte Lösung gibt und auch für Kontinuität auf dem Schlossareal gesorgt wird.

Das Postulat ist insofern erfüllt, ein Bericht liegt vor und man kann jetzt abschreiben. Es stehen aber, ich habe es schon gesagt, noch ziemliche Herausforderungen an, wie die Formulierung des Stiftungszwecks, die Ausgestaltung des Einflusses der Gemeinde, die Besetzung der Stiftungsräte, die Sicherstellung der Kulturverträge oder eben den Antrag an den Kanton, um die Gelder aus dem Lotteriefonds für uns nutzbar zu machen. Es wäre meines Erachtens darum wichtig, wenn der Gemeinderat das Parlament regelmässig über den Stand der Projektumsetzung informieren würde und nicht erst dann, wenn es um die Abgabe des Baurechts geht. Ich habe hier ziemlich viel Vertrauen, dass der Gemeinderat dies auch so machen wird und er auch engagiert am Thema bleiben wird. Der Gemeinderat hat sich ja am 22. August 2021 einstimmig für eine Stiftung ausgesprochen, da war diese Veranstaltung in der "Schüür", mit allen damaligen Gemeinderäten und alle waren der Meinung, dass die Stiftung der richtige Weg ist. Tanja Bauer hat an der Führung zuvor gesagt, dass sie bereit ist, das Parlament auch immer wieder über die Umsetzung zu informieren. So denke ich, dass das Projekt gut aufgegleist ist. Ich wünsche dem Projekt sehr viel Glück und auch euch im Parlament und dem Gemeinderat und der Verwaltung. Vielen Dank.

Fraktionsprecherin Géraldine Boesch, SP: Ich möchte zu Beginn vorwegschicken, dass das zu behandelnde Geschäft für mich eben nicht nur ein Geschäft, sondern eine Herzensangelegenheit ist, weshalb ich auch mit etwas lädiertes Stimme mein erstes Votum halte. Es geht nämlich um die Zukunft des Schlossareals.

Hier in der "Pfrundschüür" habe ich Theater gespielt, dort im Schlosshof habe ich meinen Mann kennengelernt, im "Chornhuus" haben wir geheiratet und im Restaurant zum Schloss haben wir die Willkommensfeier unserer beiden Töchter gefeiert. Ich bin sicher, alle Anwesenden haben ähnliche wertvolle Ereignisse sammeln können und seien es nur die regelmässigen Parlamentssitzungen und die zahlreichen Apéros.

Nicht nur privat bin ich mit dem Schlossareal verknüpft. An dieser Stelle möchte ich meine Interessensbindung bekannt geben: Als Fachbereichsleiterin Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland bin ich zusammen mit der Standortgemeinde und dem Kanton für die tripartiten Kulturverträge zuständig und auch für das jährliche Controlling.

Die SP/JUSO-Fraktion hat das Geschäft ausführlich diskutiert und ist zur folgenden Einschätzung gekommen: Das Schlossareal Köniz quo vadis? Die Beantwortung auf diese Frage ist in der Legislaturplanung 2022-2025 als Ziel 1.3 aufgelistet. Das Schlossareal soll als Kultur- und Begegnungsort für die ganze Gemeinde gestärkt werden. Der erste Schritt beinhaltet die Klärung der Finanzierungsmöglichkeiten des Schlossareals. Für die SP/JUSO-Fraktion ist die Argumentation des Gemeinderates nachvollziehbar, weshalb gerade eine Stiftung für das Schlossareal die bestmögliche Finanzierungsmöglichkeit darstellt.

Hinsichtlich der längerfristig notwendigen Investitionen in Millionenhöhe ist es von grossem Vorteil, dass der Zweck der Stiftung gemeinnützig sein soll, damit sie eben auch – wie bereits erwähnt – von den Geldern des Lotteriefonds profitieren kann. Spannend ist nun die Frage, wie die Gemeinde Köniz ihre Interessen im Schlossareal wahren will. Die SP/JUSO-Fraktion befürwortet angesichts der vielen verschiedenen Playern und den unterschiedlichen Interessen und Ansprüchen, dass die Gemeinde ihre Interessen über Baurechtsverträge, Stiftungszweck und Leistungsverträge wahren will. Sie befürwortet die Option, dass eine delegierte Person, neu im zu besetzenden Stiftungsrat Einsitz nehmen soll, um einen Informationsaustausch zwischen Stiftung und Gemeinde gewährleisten zu können.

Noch unklar ist der SP/JUSO-Fraktion die Rolle der Gemeinde bei der Stiftungsgründung. Lassen diese CHF 1 Mio. Einschluss in die Stiftung und Investitionen von rund CHF 400'000 wie im IAFP 2023 ausgewiesen, darauf schliessen, dass die Gemeinde als Mitstifterin vorgesehen ist?

Die SP/JUSO-Fraktion weist darauf hin, dass sie nicht nur wie im Antrag angekündigt über die finanziellen Auswirkungen, sondern über das generelle Fortschreiten dieses Projekts regelmässig informiert werden möchte. Die SP/JUSO-Fraktion begrüsst, dass die Federführung sowie die inhaltliche Steuerung des Projekts bei der Fachstelle Kultur liegt. Das ist insofern bemerkenswert, als bekanntlich die Immobilienverwaltung resp. –vermietung am Meisten Einnahmen generiert.

So kann sichergestellt werden, dass das Kulturangebot und das Soziokulturangebot des Schlossareals nicht in den Hintergrund rücken. Wir sind mit dem Gemeinderat und den beteiligten Interessensgruppen einig, dass das Schlossareal der Ort der Begegnung in Köniz bleiben soll und um dieses Ziel zu erreichen ist es ungemein wichtig, dass das Schlossareal ein niederschwelliger Treffpunkt für die Gemeinde, für kulturelle und soziokulturelle Veranstaltungen wird.

Die konkrete Fragestellung des Postulats, welche Finanzierungsmöglichkeiten es gibt, sieht die SP/JUSO-Fraktion als beantwortet an und wird der Abschreibung des Postulats einstimmig zustimmen.

Fraktionssprecherin EVP-GLP-Mitte-Fraktion Sandra Röthlisberger, GLP: Das Schlossareal hat eine lange Geschichte: Die im Kern romanische Kirche mit dem gotischen Chor- und Turmbau aus dem 14. Jahrhundert, soll vom Köniz Rudolf II. von Hochburgund und von seiner Gemahlin Königin Berta im 10. Jahrhundert gestiftet worden sein – gestiftet. Elf Jahrhunderte später, 2016 hat Annemarie das Märchenbuch vom Schloss wieder geöffnet, die Adelstitel waren zwischenzeitlich abgeschafft. Ein historischer Wimpernschlag später, 2021, dann die nüchterne Frage von Iris Widmer und Erica Kobel, welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Heute sollen wir diese Geschichtenkiste wieder schliessen, die Frage wurde hinreichend beantwortet, die Stiftung ist die richtige Rechtsform – Iris Widmer hat dies zuvor wunderbar ausgeführt, ich werde dich hier vorne vermissen – jetzt ist es aber an der Zeit, konkrete Schritte zu ergreifen, damit das Schloss Köniz als Gesamtanlage endlich eine Hochblüte erlebt.

Als Begegnungs- und Kulturort funktioniert es ja schon sehr gut, wir haben dies heute gehört und ich habe am heutigen Anlass viel gelernt. Vielen Dank für die Organisation, es war eindrücklich, was hier schon in diesen Gebäuden läuft, welche bereits ausgebaut sind. Aber wir haben gesehen, es ist noch vieles möglich. Der Kanton vergibt Beiträge für den Erhalt und die Pflege von Baudenkmälern. Die Voraussetzung ist, dass das Baudenkmal einer Stiftung gehört. Gerade letzte Woche hat der Grosse Rat Beiträge aus dem Lotteriefonds im Betrag von über CHF 18 Mio. gesprochen. Zum Vergleich: Das Schloss Burgdorf erhält jährlich CHF 400'000, das Schloss Laupen CHF 220'000, das Schloss Spiez CHF 555'000 und das Schloss Schwarzenburg CHF 80'000. Das sind namhafte Beträge, Geld, welches Köniz auch auf diesem Areal brauchen könnte. Zum Vergleich: Heute sind im Konto *Schloss Köniz* für das Jahr 2023 für Gebäudeunterhaltskosten CHF 71'500 eingestellt, welche die Gemeinde heute selber bezahlen muss.

Die EVP-GLP-Mitte-Fraktion ist bereit, diesen Vorstoss abzuschreiben, weil die Frage beantwortet ist. Wir bedanken uns für die Beharrlichkeit der Initiantinnen. Wir wünschen uns auch – wie alle meine Vorrednerinnen – dass wir hier einbezogen werden, nicht nur wenn es darum geht, Geld einzuschliessen, sondern eben auch beim Stiftungszweck, bei der Landabgabe im Baurecht und bei den Leistungsverträgen. Und noch für das Protokoll: Der Vereinspräsident der Musikschule Köniz heisst nicht Jürg Marti, sondern Bruno Marty mit "y", ebenfalls ohne Adelstitel.

Fraktionssprecher David Burren, SVP: Ich mache nicht lange, es wurde eigentlich schon alles gesagt. Ich danke Iris für die ausführlichen Informationen, sie ist hier mit Leib und Seele mit dabei, man merkt das und das ist auch gut so. Auch unsere Fraktion begrüsst es, dass es in dieser Sache Schloss weitergeht. Es ist längstens überfällig, dieses Vorhaben und wurde nun lange vor sich hingeschoben, hatte man das Gefühl und es scheint nun doch langsam einen Abschluss zu finden und hoffentlich kann so eine zukunftsfähige Lösung für das Schlossareal gefunden werden. Wie der Gemeinderat richtig festhält, ist auch in unseren Augen eine Überführung in eine Stiftung eine sinnvolle Lösung und sollte sicherlich weiterverfolgt werden. Ohne private und Fondsgelder wird es sicher nicht gehen. Und nur so kann dieses grosse Potential des Schlossareals weiterverfolgt, ausgebaut und saniert werden, was sicherlich viel Geld kostet. Aber es braucht natürlich alles seine Zeit.

Wir haben noch über eine Abschreibung oder Nichtabschreibung diskutiert. Grundsätzlich ist dieses Postulat in unseren Augen erfüllt und einer Abschreibung steht eigentlich nichts im Weg. Wir hoffen – und das wurde auch schon gesagt – dass wir eine Berichterstattung über den Stand dieser Gründung der Stiftung erhalten. Dies wäre wünschenswert. Aber: Iris hat gesagt, sie sei hier guten Mutes und wenn Iris dies ist, dann sind wir es auch und stimmen dieser Abschreibung zu.

Reto Zbinden, SVP: Ich halte mich kurz, es wurde eigentlich alles gesagt und ich kann alles unterstützen, was gesagt worden ist.

Ich gehe nicht nochmals auf die Geschichte und die einzelnen Gebäude ein, aber nochmals auf diesen Lotteriefonds, welcher verschiedentlich angetönt worden ist, wir hatten dies letzte Woche im Grossen Rat beraten und beschlossen. Das sind wiederkehrende Beiträge an den Erhalt und die Pflege und für die Instandhaltung von herausragenden Baudenkmalern für die Jahre 2023/2024 sowie ein Rahmenkredit für einmalige Beiträge an deren Instandsetzung.

Und jetzt ganz wichtig: Das nächste Mal, wenn dieser Rahmenkredit in den Grossen Rat kommt, wird dieser für vier Jahre beschlossen. Ich will darum hier an den Gemeinderat appellieren, dass man mit dieser Stiftungsgründung vorwärts macht. Ich glaube, wir sind uns alle einig, dass dies der richtige Weg ist, da muss es jetzt einfach vorwärtsgehen, damit wir diese Gelder sicher auch erhalten. Ich will dies nochmals deponiert haben. Natürlich braucht es auch die nötige Gründlichkeit für diese Stiftungsgründung und alle involvierten Stakeholder sollen beteiligt werden und dazu zähle ich auch das Parlament. Darum werde ich in der Abstimmung auch helfen zuzustimmen, doch nehmt das Parlament mit, von Beginn an und etwas Zeitdruck ist da.

Gemeinderat Hans-Peter Kohler: Ich gebe hier gerne noch einige Ergänzungen in Vertretung von Gemeinderat Brönnimann. Vielleicht zu Beginn: Das was du Reto Zbinden gesagt hast, das vom Lotteriefonds und das Timing. Das ist etwas ganz Wichtiges und dessen ist sich der Gemeinderat natürlich bewusst. Wir müssen hier viel mehr Gas geben, als wir bis jetzt Gas gegeben haben, damit dies eben auf diese Zeitachse passt.

Vielleicht noch Ergänzungen zum weiteren Vorgehen und dem Zeitplan: Bis Mitte Februar läuft der erste Teil der Evaluation zur Machbarkeit der Gründung einer Stiftung Schloss Köniz und der Einbezug des Stiftungszentrums.ch – so kann man auch gleich nachschauen, wer dies möchte, hier ist eine Frau Linda Zurkinder Erismann federführend beteiligt. Aufgrund der Unterlagen plant der Gemeinderat voraussichtlich Ende März über die Gründung dieser Stiftung zu befinden. Die finalen Stiftungsunterlagen – es geht hier um Urkunden, Stiftungsrolle, Tätigkeitkonzept, Budget etc. - durchlaufen danach durchschnittlich gesehen etwa ein 6monatiges Vorprüfungsverfahren bei der kantonalen Steuerbehörde. Bei positivem Entscheid kann die Stiftung dann formell gegründet und tätig werden. Dies zum Ablauf.

Stichwort Baurechtsvertrag: Als nächster Schritt müsste dann über einen Baurechtsvertrag gesprochen werden. Das Ganze müsste dann geregelt werden, auch betreffend die Gebäude, welche an die neue Stiftung abgegeben würden.

Einbezug Parlament wurde noch genannt: Das Parlament wird über den Verlauf des Prozesses weiterhin informiert und auch entsprechend seiner Kompetenzen aktiv einbezogen. Warum sage ich das wegen der Kompetenzen? Wir müssen schauen, welche Aufgabe beim Gemeinderat ist und welche Aufgabe beim Parlament, da sind wir ja auf beiden Seiten einverstanden, dass hier die Kompetenzen dort sein sollen, wo sie eben auch sein müssen. Dies noch kurz zum Ablauf, etwas detaillierter als es in der Parlamentsvorlage erwähnt worden ist.

Vielleicht noch zu den Voten: Die Herzensangelegenheit, das ist wirklich schön und eigentlich sind wir uns ja alle 100% einig, es ist für uns alle eine Herzensangelegenheit, natürlich so erlebt, wie du es erlebt hast, hat es vermutlich niemand von uns.

Und noch zur Rolle der Gemeinde: Ich habe kürzlich in einem Gespräch mit der Gemeindepräsidentin die Formulierung genommen, dass die Gemeinde soll so viel wie nötig beteiligt sein soll und so wenig wie möglich. So, dass wir dort eine gute Balance haben, damit es wirklich schnell vorwärts geht in dieser Sache. Ja, wir sind in den letzten Jahren nicht wirklich schnell vorwärtsgekommen, das muss man sagen. Wir hätten sicher kein T-Shirt verdient mit dem Schloss und einem Tiger drauf, aber wir wollen hier nun wirklich schneller vorwärtskommen, so wie ich es gesagt habe. Wie Iris es gesagt hat: Es sind noch einige Punkte, welche wir noch klären müssen, aber der Prozess ist gestartet und wir wollen dies im Gemeinderat, ihr wollt es und es muss jetzt vorwärtsgehen. Danke für die Unterstützung für die Abschreibung dieses Vorstosses.

Beschluss

Das Postulat wird abgeschrieben.
(Abstimmungsergebnis: einstimmig)

PAR 2022/128

V2003 Motion (SP) „Köniz erneuerbar: Köniz setzt auf Wärme- und Kälteverbünde!“

Verlängerung der Erfüllungsfrist; Direktion Umwelt und Betriebe

1. Ausgangslage

Am 14. September 2020 wurde die Ziffer 1 der Motion V2003 (SP) "Köniz erneuerbar: Köniz setzt auf Wärme- und Kälteverbünde!" erheblich erklärt. Sie verlangt, dass der Gemeinderat eine Netzstrategie und einen Netzplan für die Wärme- und Kälteversorgung in der Gemeinde Köniz (bestehende und neue mögliche Wärme- und Kälteverbünde) erarbeitet.

Der Gemeinderat beantragte dem Parlament am 29. August 2022 die Abschreibung der Motion mit der Begründung, dass für diejenigen Gebiete der Gemeinde, welche für die thermische Vernetzung grundsätzlich in Frage kommen, Netzpläne vorliegen oder in Planung sind (Niederscherli, Buchsee, Schliern (Schwanden), Niederwangen, Wabern, Köniz-Liebefeld-Blinzern-Spiegel). Das Parlament hat die Abschreibung der Motion abgelehnt.

2. Begründung für die Verlängerung der Erfüllungsfrist

Der Gemeinderat ist nach wie vor der Ansicht, dass Netzpläne nur für Gebiete erstellt werden sollen, in denen das wirtschaftliche Potenzial für thermische Netze vorhanden ist und ein Netzplan über die ganze Gemeinde hinweg keinen Sinn macht.

Eine Übersicht über diese Potenzialgebiete (Gebiete mit hoher Wärmedichte) ist im behördenverbindlichen [Richtplan Energie](#) enthalten.

Der Richtplan Energie ist seit 2013 in Kraft und soll überarbeitet werden. Es handelt sich um einen räumlichen Energieplan, welcher die Siedlungsentwicklung und die Netto-Null-konforme Wärmeversorgung aufeinander abstimmt. Er beinhaltet sowohl Gebiete, welche für die thermische Vernetzung geeignet sind als auch diejenigen, in denen eine dezentrale Versorgung sinnvoller ist.

Die Überarbeitung des Richtplans wird voraussichtlich im September 2024 noch nicht vollständig abgeschlossen sein. Es sollte aber möglich sein, dem Parlament einen Zwischenstand zu präsentieren, der die wesentlichen Fragen zur Wärmeversorgung für das ganze Gemeindegebiet beantwortet.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Erfüllungsfrist wird bis zum 14. September 2024 verlängert.

Köniz, 26. Oktober 2022

Der Gemeinderat

Beilagen

- 1) 2020-09-14_T09_V2003_Köniz erneuerbar Köniz setzt auf Wärme- und Kälteverbünde ([Online auf Parlamentswebsite](#))

Diskussion

Parlamentspräsidentin Kathrin Gilgen: Hier handelt es sich um eine Verlängerung der Erfüllungsfrist der Direktion Umwelt und Betriebe. Ihr habt bei den Sitzungsakten den Bericht und den Gemeinderatsantrag. Da der Erstunterzeichner Christian Roth nicht mehr Mitglied des Parlaments ist, spricht die Mitunterzeichnerin Vanda Descombes. Danach kommen die Voten der Fraktionen, Einzelvoten Parlament, Gemeinderat und dann folgt die Abstimmung.

Erstunterzeichnerin Vanda Descombes, SP: Nach dem Motto "wer will findet Wege, wer nicht will findet Gründe". So kommt mir der Umgang des Gemeinderates mit der vorliegenden Motion vor. Jedenfalls ist kein grosser Drang zu verspüren, eine Netzstrategie und Netzplan über die ganze Gemeinde für Kälte- und Wärmeverbände zu erarbeiten, was auch immer die Gründe dafür sein mögen. Der Gemeinderat wollte diese Motion schon im September abschreiben, weil gewisse Netzpläne bereits vorliegen oder in Planung sind. Dass schon etwas gemacht wird, ist gut, aber das reicht uns nicht.

Uns fehlt ein Gesamtnetzplan über das ganze Gemeindegebiet, welcher bestehende und auch neue mögliche Verbände miteinbezieht, zum Beispiel in Gebieten mit potentiellen Neuüberbauungen. Zusätzlich soll auch aufgezeigt werden, wie die Beteiligung der Gemeinde aussieht, das heisst, ob sie das Thema Kälte- und Wärmeversorgung externen Dritten überlassen will, ob sie auslagert oder ob sie sich selber aktiv daran beteiligt. Die SP/JUSO-Fraktion ist klar der Meinung, dass die Gesamtsteuerung in der Gemeinde bleiben muss. Kälte- und Wärmeverbände sind Teil des Service Public, heute mehr denn je. Und ob man Kälte- und Wärmeverbände macht, darf nicht nur eine Frage der Wirtschaftlichkeit sein.

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, die Erfüllungsfrist um zwei Jahre zu verlängern mit Verweis auf den Richtplan Energie, der überarbeitet werden soll. Diese Koppelung mag Sinn machen. Da der Überarbeitung des Richtplans Energie offensichtlich ein Zeitplan zugrunde liegt, verzichten wir auf die Beantragung einer Verkürzung der Erfüllungsfrist, obschon uns zwei Jahre schon eine sehr lange Zeit scheinen. Denn wir sind der Meinung, dass ein Gesamtnetzplan schon heute machbar wäre, ohne den überarbeiteten Richtplan, ansonsten müsste man mir dies erklären, warum nicht. Der rasante Klimawandel fordert rascheres Handeln. Die SP/JUSO-Fraktion wird aber am Thema dranbleiben und erwartet spätestens im September 2024 - aber gerne auch früher - einen fertigen Netzplan.

Gemeinderat Hansueli Pestalozzi, Grüne: Vanda, du hast gesagt, wegen der Wege, du hast uns ein bisschen unterstellt, wir wollen hier keine Wege finden und nicht vorwärts machen. Ich will mich dagegen wehren, ich würde sogar behaupten, wir machen sehr schnell vorwärts, aber der Weg läuft hier nicht über einen Gesamtnetzplan, sondern wenn man mit den Wärmeverbänden vorwärts machen will, dann läuft dies etwas anders. Denn Wärmeverbände kann man nur in dicht besiedelten Gebieten machen, dort wo es genügend Wärmedichte hat. Und diese Wärmedichtungen sind unter anderem jetzt schon im aktuellen Energierichtplan enthalten.

Wir haben in diesen Gebieten mit einer hohen Wärmedichte, Wärmeversorgungsplanungen gemacht: In Niederwangen, dort gibt es ein Projekt zusammen mit ewb. Wir haben eine Wärmeversorgungsplanung in Wabern gemacht, auch dort gibt es ein Projekt, ebenfalls zusammen mit ewb. Ihr habt hierzu einen Eventualkredit über CHF 600'000 gesprochen. Und aktuell sind wir im Gebiet Köniz-Liebefeld mit einer Wärmeversorgungsplanung daran zu schauen, wie und wo man dort erneuerbar heizen kann, wo es wirtschaftlich ist und was sind die erneuerbaren Energiequellen. Und die Resultate dieser Wärmeversorgungsplanungen, diese könnt ihr alle anschauen und zwar auf map.koeniz.ch auf dem Layer Wärmeversorgungskarte, dort ist gebäudescharf eingetragen, wo es schon Wärmeverbände hat, wo es eventuell einen gibt oder was die empfohlene Energiequelle ist, um erneuerbar zu heizen. Und das sind die Informationen, welche auch in diesem überarbeiteten neuen Energierichtplan drin sein werden, aber eine solche Richtplanung, ist ein relativ langsamer Prozess und da können wir frühestens in zwei Jahren über erste Resultate Auskunft geben, darum bin ich froh, dass ihr euch jetzt nicht mehr gegen diese Verlängerung von zwei Jahren wehrt. Aber eben, wesentlich ist, dass ihr die jetzt geplanten Wärmeverbände, dass ihr diese wirklich umsetzt und da sind wir mit Hochdruck daran und wir sind in Verhandlungen mit ewb für die gemeinsame Trägerschaft und sind auch daran, die reglementarischen Grundlagen zu schaffen.

Beschluss:

Die Erfüllungsfrist wird bis zum 14. September 2024 verlängert.
(Abstimmungsergebnis: einstimmig)

PAR 2022/129

Verschiedenes

Folgende Vorstösse werden eingereicht:

- 2224 Interpellation (SP/JUSO) "Gleichstellung in der Verwaltung"
- 2225 Motion (SP/JUSO, Grüne, Junge Grüne) "Tempo 30 auf der Seftigenstrasse"

Diskussion

Gemeinderat Christian Burren, SVP: Betreffend Ortsplanungsrevision: Wir wissen ja, wir haben mittlerweile vor über vier Jahren vor dem Volk diese Ortsplanung verabschiedet, mit beinahe 80% Mehr. Ein Teil ist bereits in Kraft gesetzt, wir haben aber nach wie vor hängige Beschwerden, welche zum Teil beim Kanton, zum Teil vor Verwaltungsgericht liegen.

Es sind jetzt einige Beschwerden rechtsgültig abgewiesen worden und wir können somit wieder ein grosses Stück der Ortsplanungsrevision in Kraft setzen. Wir werden erneut eine Teilkraftsetzung anstossen, welche per 1. März 2023 in Kraft treten soll. Davon betroffen sind eigentlich alle namhaften Einzonungen, welche man in der Ortsplanungsrevision vorgesehen hat. Das als Information.

Parlamentspräsidentin Kathrin Gilgen: Liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzter Gemeinderat, Mitglieder aus der Verwaltung und Anwesende

Das ist sie gewesen, die letzte Parlamentssitzung von diesem Jahr. Im Januar darf ich noch eröffnen und die Wahl von meiner Nachfolgerin durchführen und dann werde ich auch noch einen kurzen Rückblick machen und über mein Präsidialjahr berichten.

Heute Abend möchte ich mich aber einfach bedanken und allen eine wunderschöne Adventszeit, besinnliche Festtage und danach einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen. Ein Jahr mit hoffentlich bester Gesundheit, guten Debatten, straffen Sitzungen und einfach allgemein "viu Gfröits" tagein tagaus.

Merci sagen möchte ich Rufi und seinem Team fürs Bereitstellen des Rossstalls und das Begleiten unserer Sitzungen und allen in der Verwaltung für ihren Einsatz, die gute Zusammenarbeit und das Aufbereiten der Geschäfte - ganz besonders Pascal Arnold für die gute und kompetente Unterstützung und Roland Feuz und seinem Team für den ständigen Support.

Einen herzlichen Dank geht aber auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Köniz für ihren Einsatz für die Gemeinde – nicht immer in einem warmen Büro, sondern oftmals bei jedem Wetter draussen. Sei es für den sauberen öffentlichen Raum oder dass das Wasser aus dem Hahnen kommt und das Abwasser wieder wegfließt, die Strassen übersichtlich und beleuchtet sind und unser Abfall wöchentlich bei uns vor der Haustüre abgeholt wird, um nur einige Sachen zu erwähnen, welches unser Leben im Alltag komfortabler gestaltet und wir so oft als viel zu selbstverständlich, einfach konsumieren.

Ein Dank geht natürlich auch an den Gemeinderat - für euren Einsatz allgemein und eure Präsenz hier an den Parlamentssitzungen – ihr habt auch ein ziemlich turbulentes Jahr hinter euch und ich wünsche euch, dass nächstes Jahr wieder ein bisschen Ruhe einkehrt und es geordneter abläuft.

Ein grosses Merci geht an euch, liebe Parlamentskolleginnen und Kollegen: Merci für euren Einsatz für die Öffentlichkeit und die Gemeinde Köniz; merci für eure Geduld, für den Anstand und Respekt, welcher ihr untereinander entgegenbringt; für euer "Sitzleder" und die wohlwollenden Gesten mir gegenüber und merci, dass so viele von euch an meinen Festivitäten – am Parlamentsausflug daheim bei mir im Schopf und an der Feier im Festzelt in Oberwangen – teilgenommen haben.

Ein besonderer Dank geht an Tatjana, Arlette, Isabelle und an Casimir für die gute Zusammenarbeit im Parlamentsbüro.

Und dann ist da noch die Fachstelle Parlament – ohne diese wäre unser Parlament definitiv ganz anders unterwegs. Auch da gab es Veränderungen, welche vermehrten Effort brauchte, um die anstehenden Arbeiten bewältigen zu können. Ich danke Vreni, Chantal, Ursula und Angela für die hervorragende Unterstützung und ihren Einsatz in diesem Jahr 2022. Vreni Remund wird im Januar, wenn ich diesen Platz hier verlasse, noch gebührend von mir verdankt - dies ist nicht mit ein, zwei Sätzen gemacht und auf uns wartet ja schliesslich ein Apéro, welcher mein "Dankeschön" an euch alle hier noch unterstreichen soll. Ganz herzlichen Dank.

Tatjana Rothenbühler, Vizepräsidentin des Parlaments: Liebe Kathrin und schon ist wieder Dezember. Es ist für mich eine besondere Ehre und Freude, dein Präsidialjahr zu würdigen. Wie würde ich dich beschreiben? Eine Frau der Tat. Deswegen, weil du im Könizer Parlamentsbetrieb und in der Verwaltung Spuren hinterlassen hast. Du hattest deine erste Parlamentssitzung bereits im Dezember 2021. Damals musstest du vorzeitig für die damalige Präsidentin einspringen. In deinem Präsidialjahr haben zahlreiche herausfordernde Sitzungen und komplizierte Abstimmungsvorgänge stattgefunden mit ausgiebigen Debatten. Du hast insgesamt mit dem heutigen Tag etwa 45 Stunden im Parlament bestritten und weitere 74 Stunden in Kommissionen, GPK, Finanzkommission und Parlamentsbüro. Also insgesamt warst du beinahe 120 Stunden im Dienst des Parlaments und das alles neben Familie und Beruf, nebst eurem Betrieb. Eine beachtliche Leistung.

Mit deiner kompetenten, ruhigen und besonnenen Art, hast du diese Sitzungen mit Bravour gemeistert. Nichts konnte dich aus der Ruhe bringen. Zwischendurch hat man dein verschmitztes Lachen gesehen, in Situationen, in welchen du Zwischentöne gesehen oder interpretiert hast. Die Antworten auf solche Zwischentöne waren dann auch wohlthuend direkt und amüsant. Du hast Änderungen im Parlamentsbetrieb angeregt. Mutig hast du dich an die Fraktionen gewendet und mit dem Parlamentsbüro Vorschläge zur Effizienzsteigerung des Parlamentsbetriebs lanciert – eben, eine Frau der Tat. Und du hast uns verwöhnt: Zum Geburtstag, hast du uns mit feinen Produkten von eurem Bauernhof, "Gilgen Farms", beschenkt. Manchem von uns, ist der Geschmack nach würziger Knobliwurst oder einem wohlschmeckenden Tee in Erinnerung.

Im Sommer haben wir dich und deine Familie anlässlich des Sommerausflugs auf eurem Betrieb besuchen dürfen. Ein wahrer Vorzeige- und Musterbetrieb. Da spürte man, wofür du stehst und was du bist. Eins mit Tier und Natur. Genauso wie du dies auch in deinem Slogan beschrieben hast: "Bodenständig mit Respekt und Anstand". Deine Parlamentsfeier war dann auch ein weiterer Höhepunkt in dieser Kette. Wir durften dich in Oberwangen besuchen - eindruckliches Fest mit allem, was dazu gehört und was den Gaumen und das Gemüt erfreut. Beide Feste werden uns in bester Erinnerung bleiben und unser Dank geht nochmals an dich und deine Familie.

Ja, dein Präsidialjahr neigt sich jetzt dem Ende zu und nochmals: Eine Frau der Tat. Du hast dieses Jahr als höchste Könizerin der Gemeinde eure schöne Nordmantanne als Tannenbaum für den Bläuacker-Kreisel im Zentrum von Köniz geschenkt. Welche Freude. Eine ganz schöne Geste, welche deine Verbundenheit zu unserer Gemeinde unterstreicht. Ganz herzlichen Dank.

Im Namen des Parlamentsbüros möchten wir dir ein kleines Präsent überreichen. Es ist ein Gutschein für einen Brunch im Restaurant Alpenruh im Kiental für zwei Personen und einem Blumenstrauss, welcher von Arlette kreiert worden ist. Nach diesem Präsidialjahr wirst du sicher etwas mehr Zeit haben und so hoffen wir, dass du auch Zeit, für einen Ausflug ins Kiental findest.

Ich wünsche dir und deiner Familie im Namen des ganzen Parlaments von Herzen alles Gute, Freude und Erfolg im Betrieb und gute Gesundheit und dass du uns noch lange hier im Könizer Parlament erhalten bleibst. Dieser Applaus gehört dir, liebe Kathrin.

Tanja Bauer, Gemeindepräsidentin: Liebe Kathrin, auch wir vom Gemeinderat möchten dir ganz herzlich danken für das enorme Engagement, welches du in diesem Jahr an den Tag gelegt hast. Es war erneut ein schwieriges Jahr und du hast sehr viel gemacht - vor allem auch viel hinter den Kulissen. Du warst immer hier. Ich habe es in den vergangenen fünf Wochen gemerkt: Kathrin ist überall, wo es sie braucht – ob das in der GPK ist, in der Finanzkommission oder, wenn wir irgendwo zusammen singen. Kathrin war mit Leib und Seele Parlamentspräsidentin und ich sage es nicht ohne Bewunderung, sie hatte den Laden hier im Griff. Darum stand sie auch, kaum war ich als Gemeindepräsidentin im Amt, bei mir auf der Matte und hat mir mit ganz vielen Notizen wichtige Inputs mitgegeben und ich konnte sehr viel von Kathrin lernen und habe auch nochmals gemerkt, was in diesem ganzen Jahr alles gelaufen ist, was man vielleicht als Parlamentsmitglied gar nicht alles mitbekommen hat. Sehr gewissenhaft und voller Verantwortung.

Und dann gab es einen Moment, als du in Fahrt gekommen bist, so wie heute Abend auch und das war dann, als es um die Mitarbeitenden gegangen ist. Du hast mir gesagt, wie wichtig dir das ist und wir haben miteinander zu reden begonnen und - ich weiss nicht, ob du dich noch erinnerst - es ist etwas Seltenes passiert: Kathrin hat einen Wunsch geäußert, etwas, dass sie sich schon immer mal gewünscht hat. Natürlich möchten wir dir etwas schenken Kathrin und es ist vielleicht etwas typisch für dich, es ist etwas, das mit Arbeit verbunden ist. Doch das ist nicht, weil wir dir nichts Anderes schenken wollen, sondern, weil du diesen Wunsch so mit Inbrunst geäußert hast. Kathrin hat mir nämlich gesagt, was sie sich schon immer mal gewünscht hätte wäre, einmal mit dem Kehrlichwagen mitzufahren. Und liebe Kathrin, der Gemeinderat möchte dir diesen Wunsch unbedingt erfüllen. Ich komme auch mit, du musst nicht alleine arbeiten gehen. Wir machen zusammen die Wangental-Tour.

Im Namen des Gemeinderates ganz herzlichen Dank für alles und ich freue mich darauf, mit dir zusammen für unsere Gemeinde unterwegs zu sein.

Parlamentspräsidentin Kathrin Gilgen: Vielen Dank, manchmal sollte man schweigen, habe ich Tanja gerade gesagt. Aber zu Beginn meines Präsidialjahres hatte ich das Gefühl, mit euch, mit dem Gemeinderat, mit der Verwaltung, hat man zu tun, aber mit dem, was draussen läuft, eigentlich nicht. Einmal mit dem Kehrriechwagen, das wäre etwas ... ja genau, so habe ich das gesagt.

Ich danke euch ganz herzlich und da ich ja das letzte Wort haben darf, habe ich noch etwas zum Apéro, denn unten erreiche dann nicht mehr alle: Der Apéro ist in der Garderobe auf den Tischen aufgestellt oder wird noch aufgestellt, denn wir haben noch etwas an der Kühle, was wir noch holen müssen. Es hat Servietten und Kartonteller an verschiedenen Standorten, es hat Bauernbrot und Tomatenkräuterbrot, welche vegan sind - echte Bauernzöpfe sind es logischerweise nicht, dort hat es Milch und Butter drin. Getränke holt ihr euch am Buffet, das, was ihr wollt und das wird dann aufgeschrieben. Ich wünsche euch "en Guete" und es freut mich, dass ich euch mit Tanja zusammen diesen Apéro heute Abend offerieren darf.

Ich hoffe, es können alle noch etwas bleiben und wir haben es noch gemütlich. Danach kommt gut nach Hause und schöne Festtage und ein guter Ausklang dieses Jahres. Vielen Dank.

Im Namen des Parlaments

Kathrin Gilgen
Parlamentspräsidentin

Verena Remund
Leiterin Fachstelle Parlament